

Überbecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Überbecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2.00 Mk., monatlich 70 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühren betragen für die sechsgespaltene Postzeile oder deren Raum 20 Pfg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtsige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 272.

Sonnabend, den 20. November 1915.

22. Jahrg.

Der Winterfeldzug.

Von Richard Gädke, früherer Oberst.

Wie vor einem Jahre, geht auch diesmal der langdauernde Krieg um die Mitte des November auf den meisten Kriegsschauplätzen in eine Art von Winterschlaf über. Die unerhörten Anstrengungen, die damals wie jetzt von allen Seiten während des Spätsommers gemacht wurden, erklären diese Zeit verhältnismäßiger Ruhe zur Genüge. Es gilt, die Verluste zu ersetzen und es gilt vor allen Dingen, die verbrauchte Munition zu ergänzen und für kommende neue Schlachten Bestände unmittelbar hinter der Front aufzuhäufen. Die industrielle Tätigkeit keines der beteiligten Staaten, selbst nicht mit Hilfe der amerikanischen Kriegsindustrie, geht so weit, ein Massenfeuer wie es die Septembert- und Oktoberschlachten im Artois und in der Champagne gebracht haben, beliebig lange fortzusetzen. Es liegt immerhin etwas Tröstliches darin, daß größere Ruhepausen durch die eherne Notwendigkeit der Dinge erzwungen werden. Auch finanzielle Rücksichten spielen hierbei eine wesentliche Rolle. Denn die Kosten einer solchen Schlacht sind nicht nach Millionen, sondern nach vielen Hunderten von Millionen zu veranschlagen. Ihr letzter großer Angriff gegen die deutschen Stellungen in Frankreich mag den Franzosen und Engländern wohl reichlich eine halbe Milliarde Mark für Geschütze und Gewehrpatronen gekostet haben. Nach dem Abschluß dieser Kämpfe drängt sich eine Zeit der Sparlichkeit den Heeresleitungen von selbst auf; bis in das Schlachtfeld hinein sprechen nicht nur rein strategische, sondern auch ökonomische Rücksichten mit. Vielleicht wird die Menschenökonomie zuletzt einen entscheidenden Einfluß auf die Beendigung des Krieges gewinnen. Beiläufig bemerkt sei hier, daß ein wesentlicher Vorteil Deutschlands darin liegt, daß unsere Beute an Gefangenen ein sehr viel größere ist als die unserer Gegner. Aber auch die Zahl der in den Lazaretten bis zur Felddienstfähigkeit wiederhergestellten Verwundeten ist in Deutschland sehr viel größer als in Rußland und auch als in Frankreich. Das wirkt neben anderen Umständen ausgleichend gegen die höhere Volkszahl unserer Gegner ein.

Wie lange diese Zeit der Ruhe dauern wird, läßt sich nicht annähernd übersehen; das hängt von zahlreichen Verhältnissen ab, die uns unbekannt sind. Im vergangenen Jahre kündigte Joffre bekanntlich kurz vor Weihnachten in einem berühmten Armeebefehl die Aufnahme des französischen Angriffs an. Aber diese Offensive verlief schließlich in erfolglosen Einzelstößen, die sich nicht zu einem großen, einheitlich angelegten allgemeinen Versuche verdichteten. Es blieben Episoden in dem Gange des Krieges, die von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt waren. Erst im März kam es zu der härteren Kraftentfaltung in der Champagne, während gleichzeitig Großfürst Nikolaus seine gewaltigen Angriffe gegen den Karpathenwall mit rücksichtsloser Hartnäckigkeit ansetzte und bis gegen die Mitte des April fortsetzte. Sie erreichten in den Osterstürmen zwischen Lupkower Paß und Dukajense ihren Höhepunkt und gleichzeitig ihren Niedergang.

Auch diesmal scheinen unsere Gegner für den Beginn des Frühjahrs 1916 in einem letzten, mächtigen Anlauf das Kriegsglück noch einmal zwingen zu wollen. Zu diesem Zweck suchen sie einen gemeinschaftlichen Kriegsrat zu bilden, zu diesem Zweck in England und in Frankreich Einrichtungen zu schaffen, um die Kriegführung entschlossener zu gestalten, zu diesem Zwecke auch mit Italien eine entsprechende Uebereinkunft herbeizuführen. Denn dessen Heeresleitung ist bisher ihre eigenen Wege gegangen und hat der Sache der Entente nicht diejenigen Dienste geleistet, die im Mai 1915 der Dreiverband mit hohen Hoffnungen erwartet hatte. Daß solche Verabredungen eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, ist klar; trotzdem aber werden wir uns natürlich nicht auf den — an sich unbestimmten — Zeitpunkt des nächsten Frühjahrs verlassen. Auch im vergangenen Kriegsjahre brach eine harte deutsche Teiloffensive mit glänzendem Erfolge in Masuren mitten in die feindlichen Vorkehrungen hinein; sie legte den ersten Baustein zu den großen Erfolgen des Frühjahrs und des Sommers. Bereit sein und zuvorkommen, das will viel bedeuten, vielleicht alles!

Daß die Zeit der Windstille aber noch einige Zeit anhalten wird, dürfen wir wohl annehmen. Dafür spricht das Scheitern der russischen Angriffsbewegungen unter der nominellen Hegide des Zaren. Zweifellos sind diese zeitweise mit großem Ernst und Nachdruck geführt worden und nicht ohne jeden Erfolg geblieben. Sowohl an der Strypa in Ostgalizien wie in Böhmen und besonders am unteren Styr, südlich der Pripjet-Sümpfe, gelang es den Angriffen der Heeresgruppe Zwanzow, zeitweise die Front der Verbündeten einzudrücken. Aber schließlich mißglückte die Offensive denn doch, und am 14. November ist der stärkste der russischen Angriffe, der etwa am 17. Oktober angelegt hatte, endgültig gestoppt und zurückgewiesen, das westliche Ufer des Flusses Styr vollständig vom Feinde geräumt worden. Im ganzen haben die Kämpfe um den Styr seit dem Auftreten der Heeresgruppe Zwanzow südlich der Pripjet-Sümpfe vom 2. Oktober an etwa 14 Tage gedauert.

Im Norden haben die Russen es überhaupt nicht zu einem einheitlichen Angriff gebracht, sondern nur zu örtlichen, mehr oder weniger ausgebreiteten Vorstößen, bald an der unteren Düna, oder an der Grenzlinie zwischen Düna und Njemen oder vorwärts Baranowitschi. Das harte Klopfen Hindenburgs an die Tore Dünaburgs mag wohl die Zusammenfassung der russischen Armeen verhindert haben. Man hat den jähen Widerstand dieser Festung auf ihre aus Sand bestehenden Schanzen zurückgeführt, die der zerstörenden Wirkung unserer schweren Geschütze besser widerstehen als Eisen und Beton. Das Entscheidende ist vielsach, daß die Festung in unmittelbarer Verbindung mit einer starken und kampffähigen Feldarmee steht. Es wiederholt sich damit die ewige Erfahrung dieses Krieges: die vereinigte Festung ist schwach und zu raschem Falle verurteilt; im Zusammenhange mit dem Feldheere unterstützen sich beide gegenseitig und gewinnen daraus eine große Widerstandskraft.

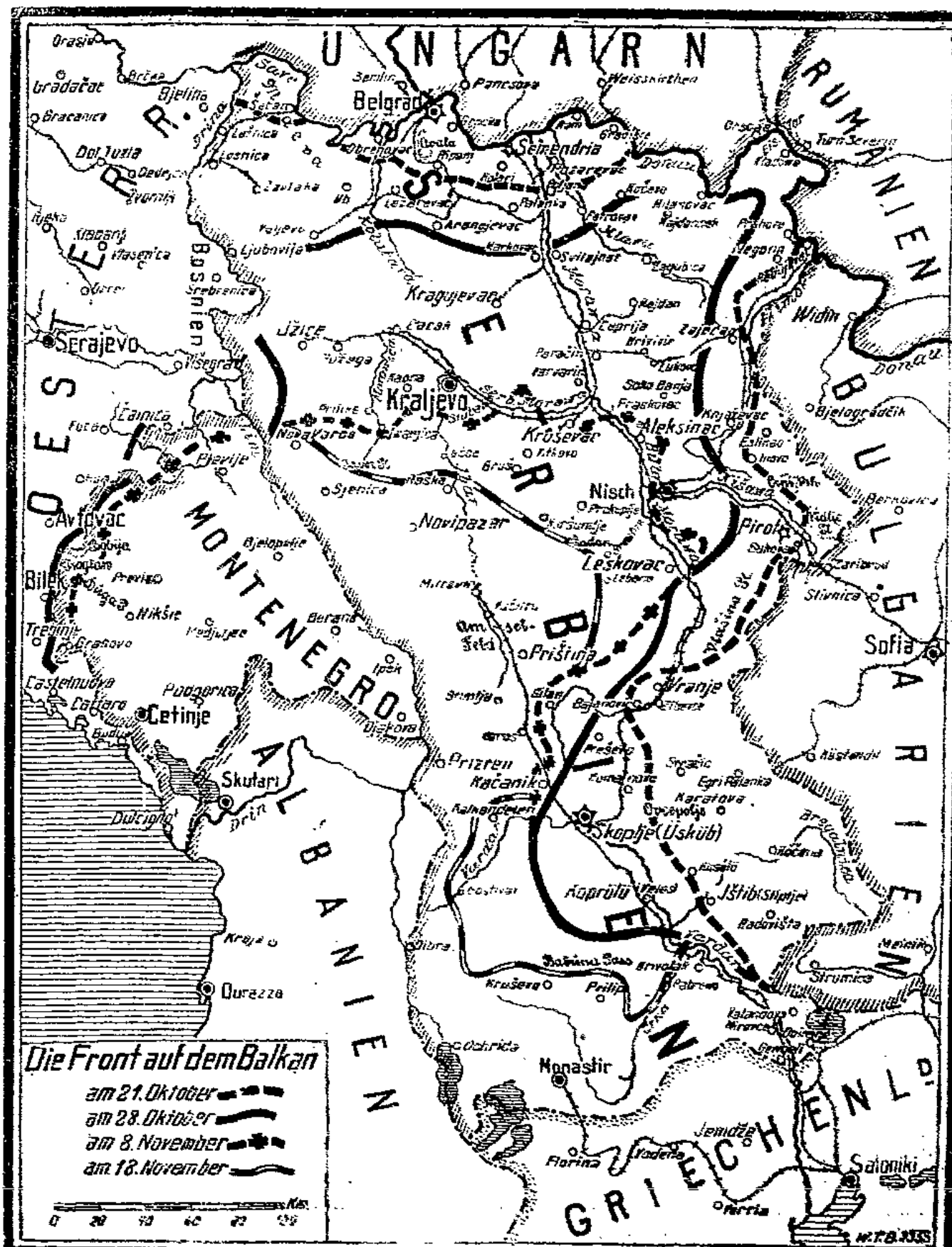
Nur auf einem Kriegsschauplatz geht der Krieg ungeachtet des Winters seinen Gang weiter und drängt einer großen Entscheidung entgegen: auf dem Balkan. Mit Genauigkeit können wir die augenblickliche Lage noch nicht übersehen. Wir wissen aber, daß die verbündete Offensive vom Norden und Osten ununterbrochen vorwärts geht, wenn auch in dem Tempo, das Jahreszeit, Gebirge und Wegearmut gebieten. Die Besetzung von Prokuplje im Topkatal, 28 Kilometer südwestlich Nisch, zeigt, daß nun auch die bulgarische Armee rascher vorwärts kommt. Vom Norden her nähert sich die Armee Galliz dem gleichen Tale und damit der wichtigsten Wegeverbindung Kurshuplje—Prishtina, auf der ein beträchtlicher Teil des serbischen Hauptheeres abzieht. Die Nachhut haben bis in die letzten Tage hinein noch lebhaften Widerstand geleistet und dabei natürlich viel Gefangene verloren. Deren Zahl ist bereits auf über 25 000 Mann gestiegen und damit der Gesamtverlust der Serben

zeit Beginn des Donauüberganges schätzungsweise auf über 100 000 Mann. Die kampffähige Masse des aus Alt-Serbien zurückgehender Heeres — abgesehen von den in Mazedonien nördlich und nordöstlich Monastir stehenden schwachen Kräften — wird somit nur noch wenig über 100 000, vielleicht 125 000 Mann, betragen; vielleicht auch weniger. Doch scheint es, nach den aus französischer, italienischer und auch aus bulgarischer Quelle stammenden Nachrichten, als ob die Spitzen der Marschäulen sich nördlich Raichanik in hartem Kampfe gegen die vom Süden vorgehende bulgarische Armee befänden — eine sehr interessante Nachricht, wenn sie sich bewahrheiten sollte. Ob es den Serben gelingt, mit Teilen des Heeres das noch wegeärmere Albanien zu erreichen und in welchem Zustande, das muß sich bald herausstellen.

Von den Franzosen und den Engländern haben sie in ihrem schweren Kampfe keine Unterstützung zu erwarten; deren Angriffe an der Bardalnic und über die Crnarjeka, die seit dem 4. November wiederholt versucht wurden, sind gescheitert. Es scheint, daß die dort stehenden Bulgaren nach Anlangen von Verstärkungen über das Babunagebirge hinaus in Richtung auf Monastir vorgezogen sind. Auch Italien kann das Los der Serben nicht mehr wenden, wenn es nach dem Scheitern seiner vierten Isonzooffensive am 14. November wirklich Kräfte für Albanien verfügbar machen kann. Die Hoffnung unserer Gegner geht vielmehr augenscheinlich dahin, daß wenigstens ein Teil des serbischen Heeres in gewaltsamem Durchbruch den Anschluß an die französischen, englischen und die in Valona landenden italienischen Streitkräfte gewinnen könnte, und daß sich dann eine genügende Macht zusammenfinde, um im südlichen Balkan einen sich in die Länge ziehenden Feldzug zu organisieren und vielleicht doch noch Griechenland zur Beteiligung zu zwingen.

In der Not klammert man sich an einen Strohhalm.

Von den Kriegsschauplätzen.



Die Italiener legen ihre Angriffe gegen Görz planmäßig fort. Ununterbrochen wird die Stadt mit den zerstörenden Geschossen belegt. Nach den Berichten der österreichisch-ungarischen Heeresleitung, die größtenteils in den Berichten des italienischen Generalissimus Cadorna ihre Bestätigung finden, sind die Versuche der Italiener auf diesem Teile der Front bisher gescheitert.

Die Kämpfe in Serbien, die einen vollständig winterlichen Charakter angenommen haben und daher den Truppen, insbesondere den vordringenden, erhebliche Schwierigkeiten auferlegen, haben bisher einen überraschend guten Verlauf genommen. Aus nebenstehender serbischer Frontkarte können unsere Leser ersehen, welche Fortschritte vom 21. Oktober bis zum 18. November gemacht sind. Inzwischen hat sich die Front im Norden und Süden bereits wieder verändert. Im Norden stehen die österreichisch-ungarischen Truppen bereits in Sienica und im Süden ist Prilep von den Bulgaren besetzt.

Wie Kriegsberichterstatter Magrini dem Mailänder „Secolo“ meldet, haben die Serben in den Kämpfen um die Babuna-Pässe Wunder von Tapferkeit gegen die große feindliche Uebermacht vollbracht, bis ihnen die Artillerie-Munition ausging. Die Serben waren durch zwei Infanterie-Regimenter, die früher in Strumiza am Barbar standen, jener durch tausend Mann aus Dibra und 1500

haben die Franzosen dringend um Artillerie-Munition, aber vergebens. Die Kanonen mußten zurückgelassen werden, nachdem sie unbrauchbar gemacht worden waren. Oberst Bassifich, der Kommandant von Monastir, erklärte, daß er Monastir bis aufs äußerste verteidigen werde. Seine Truppen haben eine neue Stellung auf den zwischen Prilep und Monastir sich hingiehenden Höhen bezogen und diese mit Kanonen besetzt. Welche Richtung die Serben nach dem Aufgeben von Monastir einschlagen werden, ist noch unbestimmt; es stehen ihnen zwei Wege offen, entweder der nach Resna und Skrida, oder der nach Murikovo. Wahrscheinlich werden sie sich hinter die Berge von Murikovo zurückziehen.

Im Biververband drängt man jetzt mit allen Mitteln auf Italien ein, sich an dem Balkanbrennpunkt zu beteiligen. Italien will jedoch noch immer nicht. Im letzten Ministerrat wurde man sich darüber klar, daß die Truppenentsendung Italiens nach dem Balkan, besonders nach Albanien, ohne längere Vorbereitung, vor allem ohne vorhergehende Herstellung von Wegen und Straßen, unmöglich sei; obendrein würden die Truppen zu spät kommen, um noch den Zweck zu erreichen.

Auch gegen Griechenland sollen Repressalien angewendet werden. Griechenland soll dem Biververband helfen. Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt — das ist der Grundgedanke des Biververbandes gegenüber Griechenland. Das amerikanische „Handelsblatt“ bespricht die Repressalien des Biververbandes gegen Griechenland. Griechische Schiffe in England seien aufgehalten und die Ausfuhr der Güter von Monastir nach Griechenland sei verboten. Das alles tue man, um Griechenland dem Verband gefügig zu machen. Man will man, fragt das Blatt, von Griechenland durch Furcht und Angst mehr zu erlangen, als bisher erreicht worden ist? Von Griechenland, das schon so viel für den Biververband tat und seine Neutralität preisgab, indem es eine Flottenbasis auf Lemnos und Midillene gewährte und die Truppenlandung in Saloniki zugestand, jedoch es anklingend an Goethes Wort sagen könnte: Ich habe schon so viel Rechte hingegeben, daß mir auf nichts ein Recht mehr übrig bleibt.

In den englischen Parlamenten wurden wieder Kriegsfragen erörtert. Im Oberhaus stellte Lord Ribblesdale die Frage, ob die Regierung imstande sei, Mitteilungen über militärische Fortschritte der militärischen Operationen und politischen Pläne im nahen Osten zu machen. Er fragte, ob es richtig sei, daß Sir Charles Mauro geraten habe, sich von den Verdächtigungen zurückzuziehen. Minister Lord Lansdowne wies darauf hin, in diesem Augenblick zu antworten. Eine derartige Antwort müßte auch eine Erklärung über den Zustand in Serbien umfassen, der sich täglich verändere, und über die Lage in Griechenland, die sehr verwickelt und, wie der Sprecher hinzusetzen konnte, beunruhigend sei. Ebenfalls müßte man dabei Gallipoli und die ägyptische Frage berühren. Es sei unmöglich, über diese Fragen getrennt von den anderen Kriegsschauplätzen zu sprechen. Der Herr Lansdowne und die beiderseitigen Ratschläge seien nicht genügend gewesen um eine Entscheidung in dieser großen politischen Frage zu treffen. Darum ist Ribblesdale erwidert worden, nach dem Mittelmeer zu gehen. Lord Lansdowne wies noch mit Nachdruck auf die Wichtigkeit des Kriegszustandes in Paris hin und erinnerte an die Erklärungen des Premierministers Masquith über die Unabhängigkeit Serbiens. Zu Lord Courtenays Frage antwortete er, daß der Augenblick nicht geeignet sei, über diese Fragen zu sprechen. Das Land sei zu diesen gefährlichen Rängen gezwungen worden und es werde ihm weder zu materiellen Hilfsmitteln noch zu moralischen Unterstützungen mangeln, die es in den Stand setzen würden, den Kampf zu einem ehrenvollen und erfolgreichen Ausgang zu führen.

Im Unterhaus antwortete Minister Bonar Law auf verschiedene Fragen, er habe mehr Hoffnung als seit Monaten. Trotz der Ereignisse im nahen Osten händen die Sachen, wenn man den Krieg als ganzes betrachtet, nicht so schlecht, wie es auf den ersten Blick scheine. Ueber die Dardanellen sagte er, niemand wisse mehr als er den Ernst des Zustandes. Das Haus könne versichert sein, daß die Regierung bei dem, was sie getan und was sie zu tun gedenke, sich nicht durch die Aufmerksamkeit beeinflussen lasse, daß, wenn ein Fehler begangen sei, bis ans Ende an ihm festgehalten werden müsse. Die Regierung werde sich ausschließlich daran halten, was die besten militärischen Sachverständigen für den vorliegenden Augenblick erklären.

In Italien geht man nach allem, bewährtem Maaßstab nach diesen Tagen vor, die den Frieden propagieren. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet indirekt aus Turin: Hier beschlagnahmte die italienische Regierung über 50000 verjandbereite Friedensflugblätter, in denen angelegentlich der großen Not des Volkes, Frieden um jeden Preis gefordert wurde. Auch in Florenz wurden Friedensflugblätter beschlagnahmt, die für die Parlamentsöffnung bestimmt waren.

Nierre Loti, der noch vor wenigen Monaten genau so wie andere berühmte Franzosen im Haß sich nicht genug tun konnte, scheint anderer Meinung geworden zu sein. Er hielt bei der Eröffnung der Akademie eine Rede über seine Jahre nach dem Gebiet von Scipions, in der er, wie wir im „Berliner Tageblatt“ sehen, nach dem „Svenska Dagbladet“ jagte:

Ja, dort liegen die Soldaten tief vergraben im Schutze der französischen Erde. Ihre Gräber schneht unglücklichen Schwestern auf grünen Wiesen, und die Häuser, wo der Generalstab wohnte, gleichen östlichen Ruinen. In Wahrheit, ich hätte das Gefühl, daß man dort in der Erde überall ein leises Klüffeln hört, und insondne den deutschen Tonfall genau untercheiden. Die deutschen Soldaten sprechen ebenso wie die unsere leise und diese Unschicklichen unterhalten sich lebhaft miteinander. Mitren in den unendlichen Schweiß der Natur ringsumher schien es mir, als ob ihr gedämpfenes Gespräch von oben zu uns herüberdrönte, oder auch aus dem Innern der Erde zu uns herüberdrönte. Denn und wann hörte man den kurzen Zuruf eines Vorgesetzten und dann waren die deutschen Soldaten wieder menschlich. Aber wir hatten sie ganz in unserer Nähe gehört und das Geräusch, ähnlich von Tieren, die sich in aller Heimlichkeit vorwärtskriechen, klang eben so schicksalsschwer in unsere Ohren wie der Atem eines Schlafenden. Ihre Stimmen klangen durchaus nicht unangenehm, vielmehr ganz harmlos. Heute man nicht gewagt, wer da in der Tiefe schliefte, würde man schließlich nicht diese Wege aufwachen? Erregung empfanden haben, man hätte sich wenigstens dazu verhalten dürfen, ihnen zuzuhören. Ich kenne mit diesem Spiele mit dem Tode! Sind wir nicht alle Menschen und Brüder? Kommt heraus aus euren Höhlen und reißt aus die Hand!

Die Kriegslage.

Wien, 19. November. Amtlich wird berichtet:

Russischer Kriegsjahraplag. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsjahraplag.

Die italienischen Angriffe an der Jonisfront haben wieder begonnen. Wie bei den letzten großen Kämpfen richtete sie sich diesmal hauptsächlich gegen den Raum von Görz. Der Brückenkopf steht unangeführt unter schwerem Geschützfeuer. Anriffsversuche gegen Delavija und ein starker Vorstoß gegen die Podgora-Höhe wurden abgelehnt. Die planmäßige Beschießung der Stadt Görz dauerte vormittags vier, nachmittags über zwei Stunden an. 3000 Geschosse aller Kaliber waren diesem Zielvergnügen gewidmet. Sie verursachten große Brände. Der militärische Schaden ist gering, dagegen wurden die Einwohnerzahl durch Beschießung an Menschenleben und Eigentum schwer betroffen. Am Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo griff der Feind abermals heftig an. Im Vorhang des Monte San Michele drang er schrittweise in unsere Stellung ein. Die erbitterten Nachkämpfe endeten jedoch für unsere Truppen mit der vollständigen Behauptung ihrer ursprünglichen Kampflinien. Alle Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino scheiterten unter den schwersten Verhältnissen für die Italiener. Ebenso mißlungen an der Front südlich des Görz-Belmontes zwei heftige Angriffe des Feindes auf Gorra, mehrere schwächere im Vise-Gebiet und im Raume von Udine. Einer unserer Flieger bewarf die Trachfabrik von Schio mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsjahraplag.

Die Montenegriner wurden bei Tribioj erneut geblieben. Ihre Truppen rückten unter dem Jubel der mohammedanischen Bevölkerung im Sandhah ein. Die Vorhuten unserer in West-Serbien operierenden Streitkräfte stehen vor Novo-Varos und in Zienica. Eine Kolonne hat den 1911 Meter hohen Jantov-Kamin überquert. Die deutschen Divisionen des Generals von Krosch besetzen die Gegend von Nasta. Südlich von ihnen kämpfen am Fuße der Kopyrl-Planina österreichisch-ungarische Truppen. Die Vertreibung deutscher und österreichischer Divisionen gegen das Meer von Pessina macht Fortschritte.

Der Balkankrieg.

Bulgarische Kriegserfolge.

Was Sofia wird unterm 16. November amtlich gemeldet: Die Operationen an allen Fronten entwickeln sich mit großem Erfolg für uns weiter fort. Unsere Armeen, die überall vorrücken, haben heute folgende Ergebnisse erzielt: Nach dem räumlichen Rückzuge von der Front Gradsko-Neapom ist sich Belas und jenseits der Cerna, einem Rückzuge, an welchem wir französische Soldaten ihre Gewehre und Ausrüstung wegnahmen (2), nahen unsere Truppen heute nach einem kühnen Frontalangriff 3 Stunden mit Geleitmandvernen Soriska Plana einen wichtigen Stützpunkt an dem Rasse der Babuna-Planina in der Straße Pales-Privo. Die Besetzung dieses Postens schenkt unseren Truppen die Tore von Prilep und Monastir. Unsere Abteilungen besetzten heute Prilep und die Truppen, die in der Gegend von Terovo-Kakandelen operieren, und heute gegen Siden vorgedrungen. Sie schlugen die Serben und brachten Colwar, von wo aus sie den Feind in Richtung Delowd vertrieben.

Die Kolonnen, die auf der Front von Kanchanic—Giani—Kondliacki mit alkomeiner Vantina Giani—Prinina operieren, durchdrachen die Rückzugsbewegungen des serbischen Zentrums und eroberten Givani. Unsere Abteilungen befinden sich heute westlich dieser Stadt in einer Entfernung von 15 bis 18 Kilometer von Brinina. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten 15 Heubunde, 21 Munitionswagen, 2000 Gewehre und zahlreiches anderes Kriegsmaterial. Unsere Armeen, die in dem Ab damit werden der früheren türkisch-serbischen Grenze und der Gegend von Peshovac operieren, in den Serben zur den Serben und bedrängt sie aus nördlicher Höhe. Sie erreichte die Linie Archanosha—Planina-Höhe (1528)—Dori Radivolac—Kopitachera, machte 300 Gefangene und erbeutete eine Batterie von 4 Geschützen mit Bespannung sowie zahlreiches Pioneer-Material. Unter der Beute von Peshovac entdeckten wir 13 Geschütze die die Serben in die Morava geworfen hatten.

Der Vormarsch der Armeen Kövch.

Aus dem österreichischen Kriegsprekariatern ist zu entnehmen: Die Unternehmungen der Armeen Kövch gegen die Kolonnen des serbischen linken Flügels ergeben folgendes Bild: Die an der Ibar abwärtwärts vorrückenden deutschen Truppen haben feindliche Nachhuten in dem engen Sumnik-Brunik-Tal und beiderseits davon eingeschlossen. Südlich von Kassa bedrohen die niederziehenden österreichischen Kräfte, die auf der Gebirgsstraße von Sabica her gegen das obere Ibar-Tal im Vorrücken sind, die serbischen Kräfte, deren nur noch der Weg nach Kosovajar offen steht, abzuweiden. Die aus Poyeca-Njice gegen Süden vordringenden österreichischen Truppen stehen hart vor Nova-Beris. Sie haben sich den Ueberzeugung über den Ibar-Fluß erkämpft. Auch die von Janjica gegen Südwesten vordringenden Kolonnen haben schon am Sandhah.

Albaner gegen Serben.

Die Oberhäupter der albanischen Stämme richteten einen Aufruf an Epah Pascha, sich mit den Anführern zu vereinigen und gegen die Serben zu marschieren, damit diese nicht in Albanien eindringen könnten. Sie machen Erfolg an merksam, daß er, wenn er dem Aufruf nicht Folge leiste, als Verräter gebrandmarkt werde.

Griechisch-bulgarische Uebereinkunft.

Dem Landungskorps in Saloniki wurden bisher Truppen nur nach Serbien-Bulgarien geschickt. Der Biververband hatte die Forderung gestellt, die Zusammenziehung seiner Truppen auch an der griechisch-bulgarischen Grenze zu gestalten, was Griechenland jedoch entschieden verweigerte. Der griechische Generalstab widerlegte sich auch der Entsendung von Aufklärungsabteilungen der Biververbandstruppen an die bulgarische Grenze. Dies bedingt, daß Griechenland alles vermeiden will, was zu einem Konflikt mit Bulgarien Anlaß geben könnte.

Der Biververband gegen Griechenland.

Der römische Korrespondent des Londoner „Star“ erzählt von diplomatischer Seite, daß die Wirkung des von den Entente-Mächten in Athen unternommenen Schrittes nicht vor heute bekannt werden könnte. Man dürfte aber irgend etwas als wahrscheinlich annehmen, daß eine sofortige Aktion erfolgen werde, da die Allierten nicht die actingste Verzögerung dulden würden, alle nötigen Vorbereitungen jetzt bis ins Einzelneste getroffen worden. Der „Star“ erklärt, daß Griechenland bestimmt sei, bei den bevorstehenden Ereignissen eine bedeutende Rolle zu spielen.

Die italienische Presse erhofft von den scharfen Maßregeln gegen den Handel und die Kohlenzufuhr Griechenlands die rasche Unterwerfung des Kabinetts Skuludis unter das Ultimatum betreffend die volle Sicherheit aller Truppenbewegungen des Biververbandes in Griechenland. Die Regierungsvorliebe läßt durchblicken, daß hierdurch die italienische Expedition nahegeückt wird, da nunmehr der Durchmarsch durch Albanien unumgänglich würde.

Secresverstärkung in Griechenland.

Das Blatt „Besti Hirlap“ meldet aus Saloniki: Der türkische Generalstab legt alles daran, um den effektiven Brückenschlag des Heeres zu vergrößern. Es werden auch Männer in den Waffen einberufen, die bisher keinerlei Waffenkenntnisse besaßen. Auch auf Kreta wurde die Aushebung der bisher nicht zum Waffendienst herangereiften Mannschaften geordnet. Nach Ansicht militärischer Berichterhalter wird nach Durchführung der zuletzt angeordneten Verfügun der Biververband des griechischen Heeres mehr als eine Million betragen.

Nach Meldungen aus Athen sind mehrere Partisanengruppen von Venizelos auf Kreta wegen Hochverrats angeklagt worden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Der Seekrieg.

Überällige Schiffe.

Die „Times“ melden indirekt aus Genua: Seit acht Tagen sind sieben Schiffe der Genuaer Reedereien im Mittelmeer überällig. — Infolge der Torpedierung der „Ancona“ sind die in den letzten Tagen zur Abfahrt von Genua nach Amerika fälltig gemeldeten Dampfer „America“, „Cordova“ und „Europa“ nicht abgefahren.

Das englische Gibraltar-Geschwader im Mittelmeer.

Schweizer Blätter melden aus Barcelona: 18 Einheiten des englischen Gibraltar-Geschwaders sind nach dem östlichen Mittelmeer ausgefahren.

Amerika und der Untergang der „Ancona“.

Die „Times“ meldet: Amtliche Kreise in Washington beabsichtigen nicht, sich mit einer offiziellen Entschuldigung der österreichisch-ungarischen Regierung wegen der Verenkung des Dampfers „Ancona“ zu begnügen. Der amerikanische Botschafter in Wien erhielt den Auftrag, auf inormellem Wege eine Antwort auf folgende acht Fragen zu verlangen:

Erstens: Führt das Unterseeboot, welches die „Ancona“ torpedierte, die österreichisch-ungarische Flagge? War es mit österreichisch-ungarischen Matrosen besetzt?

Zweitens: Welche Vorschriften haben die Kommandanten österreichisch-ungarischer Unterseeboote über die Behandlung von Passagierdampfern?

Drittens: Wie kann der Angriff auf den Passagierdampfer, der sich an der Ausreise befand, gerechtfertigt werden?

Viertens: Bitte das Unterseeboot einen Warnungsschuß? Fünftens: Stellte das Unterseeboot sein Feuer, als die „Ancona“ bedrohte, ein?

Sechstens: Wie viel Zeit wurde den Passagieren und der Besatzung gelassen, um sich zu retten?

Siebtens: Was tat das Unterseeboot, während die Passagiere sich in die Boote begaben?

Achtens: Wurde der Torpedo abgefeuert, als noch Passagiere an Bord waren?

Der amerikanische Botschafter in Rom erhielt den Auftrag, eine eingehende Untersuchung anstellen. Die Beamten des amerikanischen Konsulates in Tunis fertigten einen dritten Bericht über die Ausagen von Augenzeugen an.

Die Kämpfe im Orient.

Das türkische Hauptquartier

meldet unterm 19. November: In der Dardanellenfront bei Pri-Barnu und Anaforta zeitweises gegenseitiges Geschütz- und Geschützfeuer und Bombenwerfen. Am 16. November wiederholte der Feind im Laufe des Vormittags bei Sedbil-Bahr die Infanterie-Angriffe gegen die Front zweier unserer Regimenter. Er wurde erfolgreich zurückgeschlagen. Auf der Front zwang unsere Vorposten am 16. November vormittags den Feind zum Rückzug, der vom rechten Tigrisufer, unterstützt durch ein Motorboot, vorzudringen versuchte. Der Kommandant des Motorboots wurde getötet.

Die Lage in Persien.

In Afghanistan wächst die Stimmung für den Kampf gegen England. Eine afghanische Zeitung in Kabul teilt mit, daß die Agitation für den Heiligen Krieg im südlichen Afghanistan erfrarte, und berichtet von erfolgreichen Angriffen an der indischen Grenze, wobei die Engländer einmal allein 15 Offiziere tot zurückließen. Auch aus Beludschistan und anderen Gebieten werden Zusammenschläge berichtet. In Zentralasien nimmt unter dem Eindruck der russischen Gewalttaten die Bewegung für den Heiligen Krieg gleichfalls zu. Die chirkischen Mohammedaner haben für diesen Zweck 11 Millionen Kisten gesammelt. In Persien schlossen sich mehrere Stämme den Bachtianern an, die sich längst für Deutschland erklärt haben.

Der Führer der russischen Mohammedaner, Achmed Agajev, machte Mitteilungen über die Erregung unter den Mohammedanern im Kaukasusgebiet. Danach begann mit der Ankunft des Großfürsten Niolous in Tiflis eine richtige Türkenverfolgung, da das Scheitern des Angriffs auf die Dardanellen in Rußland die Furcht vor einem neuen türkischen Vorstoß nach dem Kaukasus gewekt hat. Alle einflussreichen Persönlichkeiten sind eingekerkert worden. Viele junge Männer wurden auf Befehl des Großfürsten gehängt. Die russische Regierung hat den Gebrauch der türkischen Schriftsprache und Schrift in Briefen streng verboten.

Nach Reuter laufen in Teheran die wildesten Gerüchte über die kommenden Ereignisse um. Die gefährdete Lage der englisch-russischen Gefandtschaft, die durch Vorgehen der Mittelmächte verursacht worden sei, lasse das Vorrücken russischer Streitkräfte bis dicht vor Teheran als notwendig erscheinen. Infolge der Annäherung dieser Truppen seien die Deutschen, Österreicher und Türken geflüchtet.

Ausbreitungen im Kaukasus.

Russische Blätter bringen Depeschen, wonach es in Achabad an der Eisenbahnlinie Samarkand—Krainowobsk bei den Truppen der Kaukasusarmee zu schweren Ausbreitungen und Unruhen gekommen ist. Mehrere Eisenbahnzüge mit Munition wurden demoliert und eine Anzahl Wagen geplündert.



Sozialdemokratischer Verein Lübeck.

Als weiteres Opfer des blutigen Weltkrieges fiel auf dem Kriegsschauplatz in Serbien unser Genosse

Heinrich Kowitz.

Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.



Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Nachruf!

Den Verdienst fürs Vaterland erlitt unser Genosse

Fr. Schröder

am 5. Oktober 1914 in St. Martin.

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsleitung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Nachruf.

Am Mittwoch, dem 17. November, starb unser Mitglied, der Kollege

Peter Schröder.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, d. 22. November, nachmittags 4 Uhr, auf dem Forstener Friedhof statt. Die Mitglieder versammeln sich zur Teilnahme an derselben nachmittags 3 1/2 Uhr beim „Weizen Gericht.“

Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Nachruf.

Als Opfer des Weltkrieges fiel unser Mitglied, der Kollege

Ehrich Wassermann.

Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Distriktsleitung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Nachruf.

Am Dienstag, dem 16. November, starb unser Mitglied, der Kollege

Heinr. Petersen.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, d. 22. November, nachmittags 4 Uhr, auf dem Forstener Friedhof statt.

Die Distriktsleitung.

Durch Unfall ein guterhalten. Herren-Winterpaletto f. mittelgroße starke Frau billig zu verk. (4584) Glorinstr. 5a, III.

Ein matter zweieräderiger Wagen billig zu verkaufen. (4586) Schwartauer Allee 88, Cinaana Karlstraße.

Ein sprechender Papagei billig zu verkaufen. (4601) Bicaelstr. 124.

Ein Kinderwagen z. Handeln zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K S 20 an die Exped. (4581)

Kleiner eiserner Ofen zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. J P 46 an die Exped. (4583)

Zu kaufen gel. ein guterhalt. Rappenwagen u. Eisenbahn m. Schienen z. Aufs. Ang. m. Preis unt. W A 15 an die Exp. (4582)

Bekanntmachung.

Streu von heute an in einem Grundstück in Seren, Schwartauer Straße 85, roten Weizen.

P. Fick.

Verzfl. Sonntagabend

am 21. Nov. von 1 Uhr ab: (4579) Dr. Leonhard, Roeststr. 17 b. Dr. E. Reuter, Fleißhauerstr. 78. Dr. Dinkgrabe, Mostl. Allee 22.

Zahn-Praxis

WILLY KOCH Lübeck, Holstenstr. 21, I.

Rasier-Salon

61 Königstraße 61 keine Preiserhöhung.

Tot!

muß jedes Ungezieher durch den Spezialfachmann zur Beseitigung förmlich vorkomm. Ungezieher und als öffentl. Sachverständiger angefordert u. für dieses Gewerbe beeidigten Kammerjägers

Wilh. Klüssendorf, (4577) Federgrube 22, Fernruf 1569. NB. Gebt weitausreichende Garantie.

Empfehle mein Lager von

Essig, Essigsprit etc. Tafelsenf, Salzgurken

Deutsch. Maizena, „Bunur“ etc.

Ludw. Wiegels, Rüdiger-Grube 60.

Fernsprecher 8647. (4576)

Zigarren

100 000 Stück vorzügliche Qualität 10 Stück 50 u. 60 u. 70 100 Stück 4.50, 5.50 u. 6.50 Mk. Keine Preiserhöhung. Verk. z. Private z. Engrospr. Großabn. u. Wirte erh. Extrab. Trotz der billigen Preise Feldpostpackungen gratis.

Grundmann, Schüsselbuden 18, I. Etl., Tel. 418.

Infolge der weiteren Steigerung der Preise

für alle von der Brauindustrie benötigten Rohstoffe und Materialien, insbesondere aber für Gerste und Futtermittel, sehen auch die Unterzeichneten sich in die Notwendigkeit verfehlt, eine weitere

Bierpreis-Erhöhung

und zwar um 4 Pfg. für das Liter Fassbier unter Einstellung der Eislieferung am 15. Dezember d. J., und um 2 Pfg. für die Flasche Bier eintreten zu lassen.

Die neuen Preise treten am 22. November d. Js. in Kraft.

4578

Alten-Bierbrauerei Lübeck.

Nöbler-Brauerei Lübeck.

Brauerei Wallmühle (H. Ehrh).

Hanja-Brauerei, Alt.-Gei.

Lübecker Vereinsbrauerei v. G. m. b. H.

Beachten Sie

meine

Kinder-Kleider-

Ausstellung

Kohlmarkt 13.

Johannes Holst

Verkauf nur (4566)

Markt 6. Kohlmarkt 6.

Carl Folkers

Möbelmagazin

25 Marlesgrube 25.

Vollst. Wohnungseinrichtung.

Selbstgefertigte Arbeiten.

Größte Auswahl.

S) Billigste Preise.

Weltgehendste Garantie.

Zimmereinrichtg.

stets vorrätig

Lieferung frei Haus

auf eigen. Möbelwagen.

: Teilzahlung gestattet :

Bei Barzahlung Rabatt.

Gebete rote Lübeck-Rabattmarken

J. H. Pein

Am Markt 12.

Breite Straße 64.

Beste Bezugsquelle für

erstklassige

:: Manufakturwaren ::

Spezialhaus für Betten

Bettfedern u. Daunen

Herren- und Knaben-

Garderob. Arbeiter-

und Berufs-Kleidung.

Weihnachten

rückt heran. Erlaubt die Not der Zeit auch nicht jedem große Geschenke, so sollen doch die Lieben im Felde eine Freude haben. Schön, praktisch und billig ist immer eine Photographie von den Lieben daheim.

Das fotogr. Atelier „Hansa“ G. m. b. H.

Samson & Co.

jetzt im

Hause Biophontheater, Breite Str. 52

liefert dieselben sowie Vergrößerungen auch nach alten Bildern wie jedes Jahr zu konkurrenzlos billigen Preisen und in bester Ausführung. Nach Eintritt der Dunkelheit finden die Aufnahmen bei elektrischem Licht statt. Militär erhält Preisermäßigung.

Unsere verehrlichen Kunden zur besonderen Kenntnisnahme, daß in unserm früheren Atelier von uns keine Aufnahmen mehr gemacht werden. (4598)

Kriegshilfe Lübeck.

Braunkohlen-Briketts 1.25 Mk. für den Zentner.

Westf. Hartkoks (ungebrochen) 1.60 Mk. für den Zentner.

„ „ gebrochen (20-40mm) 1.80 Mk. für den Zentner.

ab Lager. Gutscheine werden an jedermann mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. ausgegeben. (4584) Dankwartsgrube 20.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

macht die unterzeichnete Innung darauf aufmerksam, daß infolge der heutigen Verhältnisse in den Betrieben der Photographen großer Personalmangel herrscht. Es wird daher das verehrte Publikum höflichst gebeten, Aufträge, insbesondere Vergrößerungen, baldmöglichst in Bestellung zu geben. (4439)

Innung der Photographen.

Neue Zufuhren

la. Bries

in schöner Körnung und reiner Siebung

Christian Gäde

Kontor: Fischegrube 4. Fernspr. 242.

Ab Lager Drehbrücke ermäßigte Preise.

Sonntags ist das Lager von 7-9 Uhr geöffnet. (4588)

Zum Waschen u. Reinmachen

besonders auch zum Einweichen empfiehlt sich das millionenfach erprobte Waschmittel (1847

Salomba.

Der deutsche Arbeiter und sein Vaterland.

Von Konrad Haensch (Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses)

Preis 15 Pfg.

Buchhlg. Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

Bilder aus unserer Reichstagsfraktion

Von einem alten Parlamentarier.

L Die Mitte. Preis 10 Pfg.

Buchhlg. Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

Drucksachen aller Art

liert schnellstens Buchdr. Friedr. Meyer & Co.

Verein der Musikfreunde in Lübeck.

8. volkstümliches Konzert

Mittwoch, den 24. November 1915

abends 8 Uhr im Kolosseum.

Leitung: (4594) Musikdirektor Carl Waack.

Solisten: Konzertmeister Willy Schenck (Violine), Carl Waack (Violine). Am Klavier: Musikdirektor Andreas Hofmeyer.

Zur Aufführung kommen u. a.: Doppelkonzert für 2 Violinen von J. S. Bach. — Leonoren-Ouvertüre Nr. 5 von L. van Beethoven. — Wolans Abschied und Feuerzauber von Rich. Wagner.

5. Sozialer Abend

Dienstag, den 30. November 5 Uhr. Königstraße 5. Fr. Martha Köhlig.

Die Zwangsziehung. (4592) Verein Jugendschutz.

Konzerthaus

Zauberflöte.

Täglich Konzert

Damenkapelle Annita

7 Damen. 1 Herr.

Wochentags Anf. 7 Uhr.

Sonntags Anfang 4 Uhr.

(4577) L. Kock.

Stadttheater.

Sonnabend, den 20. Nov. 1915:

Anfang 8 Uhr:

Auf vielfachen Wunsch:

Tiefeland.

Oper von E. d'Albert.

Sonntag, den 21. Nov. 1915:

Nachmittag:

Das Gastspiel v. Leina Andersen findet wegen Erkrankung der Künstlerin nicht statt.

Abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel v. Stanislaus Fuchs:

Ein Sommernachtstraum

von W. Shakespeare. Zettel, der Weber: Stanislaus Fuchs.

Dienstag, 23. November 1915: Anfang 8 Uhr: Neuheit! Neuheit! Auf Befehl d. Kaiserin Ein Operetten-Idyll aus altergemütlichen Zeiten von Bruno Granichstaedten.

Die alte Geschichte.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Kaum hat die neue deutsche Offensive auf dem Balkan eingesetzt, so beginnt auch schon wieder in der Presse der „neutralen“ Staaten das Gerede über angebliche Schandtat der „verrohten deutschen Soldateska“. Diese Berichte und Notizen sind so nach einer bestimmten Schablone gemacht, daß ein kritischer Leser schon daran ihren Ursprung aus einer der vielen deutsch-feindlichen Nachrichtenfabriken erkennt. Aber, wer ist in den neutralen Ländern ein kritischer Leser und wer bemüht sich, dem Ursprung der Verleumdungen nachzuspüren, wenn diese Verleumdungen sich gegen Deutschland richten! Es lohnt sich gar nicht mehr, unser deutsches Heer, in dem mehr als eine Million Partei- und Gewerkschaftsangehörige kämpfen, gegen all den Unfug in Schutz zu nehmen. In Ausnahmefällen muß aber doch das Schweigen der Neutralität durchbrochen werden, und ein solcher Ausnahmefall liegt darin vor, daß sich, wie wir zu unserem Schmerz bemerken, das rumänische Parteiblatt „Lupta“ in seiner Nummer 294 vom 24. Oktober und 6. November d. Js. zum Träger ungeheurer Angriffe auf deutsche Truppen macht. Es heißt da:

„Von einem unserer Genossen, welcher Gelegenheit hatte, mit den serbischen Flüchtlingen zu reden, erhalten wir folgende Einzelheiten über die deutsch-österreichische Besetzung. Es sind dies Tatsachen (!), welche den deutschen Militarismus auf denselben Pfahl der Infamie festnageln, auf welchem wir den russischen Militarismus festnagelten.“

„Die serbische Bevölkerung, welche bis zum Eintreffen der deutschen Truppen nicht mehr flüchten konnte, wurde verhöhrt, tags oder nachts das Haus zu verlassen. Mehr noch: die Leute durften in den Häusern nicht laut sprechen und auch kein Feuer machen.“

„Die Qual der Leute während dieser ganzen Winterzeit ist leicht erklärlich.“

„Da die Vorräte längst erschöpft waren, gab es Leute, die ganze sieben Tage hungerten, bis sie der Hunger zur Verzweiflung trieb und sie um die Erlaubnis nachsuchten, sich Nahrung machen zu dürfen.“

„Es wurde dann auch den Geflüchteten gestattet, zurückzukehren, ohne ihnen jedoch die nötigen Transportmittel zur Verfügung zu stellen. Es fehlte nur eine geringe Anzahl zurüd.“

„Das innere Regime ist nicht zu ertragen. Ohne Erlaubnis des Kommandanten, der im Bürgermeisteramt seinen Sitz hat, kann der Bewohner nicht einmal aus dem Hause, um sein Vieh zu füttern. Jeder Verkehr muß zwischen 9 Uhr morgens und 6 Uhr abends erfolgen. Es ist nicht gestattet, daß zwei zusammengehen. Jeder, der nach diesen Stunden auf der Straße angetroffen wird, wird erschossen.“

„Abends dürfen nur Kerzen angezündet werden und an den Fenstern müssen dicke Vorhänge sein, damit das Licht nicht durchschimmert.“

„Die Leute, die noch ihre Ernte auf dem Felde haben, müssen zusehen, wie sie zugrunde geht, denn jeder, der auf dem Felde angetroffen wird, wird sofort als Spion erschossen.“

„Desgleichen wird des Ungehorsams angeklagt, wer vor den Behörden laut spricht. (!)“

„Noch empörender ist die Unsitlichkeit einiger Soldaten, welche sich zu Bänden vereinigen, nachts die Türen der Häuser erbrechen, die armen Bewohner wecken und nach den Frauen und Mädchen suchen, um sie zu entehren.“

„Wenn etwa ein alter Vater oder ein invalider Bruder den Mut besitzt, die Ehre in Schutz zu nehmen, so bekommt er von der Bestie in Menschengestalt einen Schlag auf den Kopf, daß das Gehirn an die Wand fliegt. (!)“

„Es ist nicht geradezu unerhört, daß die aufgeregten Erzählungen serbischer Flüchtlinge — die doch, eben weil sie geflohen sind, gar nicht auf dem Schauplatz der angeblichen Vergehen gewesen sind — nach dem Einmarsch der deutschen und österreichischen Truppen ist kein Serbe mehr über die Donau gelangt — von der „Lupta“ als „Tatsachen“ hingestellt werden! Das Bukarester Blatt (dessen Verdienste um die Bekämpfung der kriegsbeherzigen Entente Freunde in Rumänien wir übrigens immer anerkannt haben), kann keine der Entschuldigungen für sich in Anspruch nehmen, die wir den unglücklichen, irreführten und mißbrauchten serbischen Flüchtlingen immerhin zubilligen wollen. Denn belogen und betrogen, von ihrer eigenen verbrecherischen Regierung betrogen, sind die Serben. Zum Beweise beziehen wir uns auf einen Bericht der „Kölnischen Zeitung“ (vom 12. November 1915) und auf Mitteilungen, die wir einem bei den deutschen Truppen in Serbien stehenden Parteigenossen verdanken. In der „Köln. Ztg.“ heißt es u. a.:

„Noch Mitte September erschien eine Verordnung des serbischen Kultusministeriums, das befohl, alle im Heeresdienst befindlichen Lehrkräfte des Staates, sowohl die der Landschulen, wie die der Gymnasien, der Universität und ländlicher anderer Hochschulen, aus der Armee zu entlassen, damit am 10. Oktober im ganzen Lande alle Schulen ohne Ausnahme wieder eröffnet würden. Auslagen eines Besonderen Hochschulprofessors, der als Offizier in die Gefangenschaft geriet, lassen aber erkennen, daß sowohl die Heeresleitung, wie die Regierung von dem in kurzem bevorstehenden Angriff der Verbündeten gewußt haben, und daß so das Volk, um in Ruhe gehalten zu werden, planmäßig getäuscht wurde. Als der plötzliche Angriff mit Erzwingung des Donauüberganges einsetzte, wurde das Volk von einer Panik ergriffen. Man griff nun zu einem einzigen Mittel, um die aufgeregten Nerven der Bevölkerung für die Verteidigung dienstbar zu machen, indem man, wie ich durch Erkundungen an den verschiedensten Orten sicherstellen konnte, von Greuelthaten berichtete, welche die deutschen Truppen überall begangen hätten. Eine unjagbare Angst bemächtigte sich des Volkes, der Frauen und Mädchen, und nur so scheinen Vorkommnisse, wie die von Petka gemeldeten zu erklären zu sein, wo sich nicht nur die männliche Einwohnerzahl im Donaugebiet am Abwehrkampf beteiligte, sondern auch Frauen und Mädchen mit der Waffe in der Hand betroffen wurden. Sicher sind, einem alten Balkanbrauch entsprechend, auch in diesem Kriege Frauen mit in die Kampflinien gegangen. Belgische Freischärlerverhältnisse daraus zu machen, dürfte durch eine breite Verallgemeinerung aber vollkommen falsch sein. In den von unseren Truppen besetzten Gebieten Ost-Serbien suchen unsere Soldaten mit der Bevölkerung auf bestem Fuße.“

Diese Schilderung wird durch den Brief unseres bei den Brandenburgischen Truppen befindlichen Freundes bestätigt, dem wir nachstehendes entnehmen, indem wir eine dramatische Schilderung des Donauüberganges und der ersten Geschehnisse auf serbischem Boden übergeben:

„Von den Schwierigkeiten des serbischen Terrains macht man sich keine Vorstellung. Namentlich machen uns die hohen Maisfelder, in denen sich ganze Regimenter verstecken können, arg zu schaffen.“

Um uns vor den Anschlägen verprengter Soldaten oder fanatischer Komitatstschis zu bewahren, denen in den ersten Tagen mancher Kamerad zum Opfer fiel, dürfen jetzt die Bewohner der Dörfer nur unter Bewachung auf die Felder, auch der innere Verkehr in den Dörfern mußte scharf geregelt werden, weil offenbar noch viele Verbindungen mit den auf den Gebirgshöhen abziehenden serbischen Truppen bestanden. Man kann mit einer Bevölkerung, mit der es keinerlei Verständigungsmöglichkeit durch das gesprochene oder geschriebene Wort gibt, gar nicht vorsichtig genug sein und soll im Interesse unserer eigenen Leute lieber etwas zuviel als zuwenig „regieren“. Uebrigens haben wir auch sehr freundliche alte serbische Bauern getroffen und die erst sehr ängstliche weibliche Bevölkerung lernt allmählich, daß wir Deutschen wirklich keine Barbaren sind. Oftmals haben wir die hungernden Kinder gefüttert, obgleich wir bei dem rasanten Vormarsch oft selbst kaum genug zu essen hatten. Wenn aber dieser Zug nach Serbien den Anfang vom Ende des Krieges bedeutet, dann wollen wir alle gern noch ausharren — es geschieht ja für unsere Lieben in der Heimat.“

„Das Essen stand schon geraume Zeit auf dem Tisch, die Schreinerfamilie war in der Stube versammelt, nur Marie schaute nach, trotzdem die Stube längst geschloffen sein mußte. Margelies, die oft durchs Fenster sah, ging endlich hinaus und fand das Mädchen hinter dem Schloffe im Hausflur lauern. „Um Gottes willen, Mädel, was ist passiert?“ rief sie erschrocken und zog das Kind aus seinem Versteck hervor. „Warum gehst du nicht rein?“ — „So red' doch!“ — „Ist dir was zugestochen?“

„Das Mädchen verbaug kein Gesicht in der Schürze und weinte nur heftiger; erst auf vieles Drängen legte sie: „Ach Mutter-Mutter! Ich geh' immer in die Schul', und vor keinem Menschen laß ich mich mehr blicken.“

„So red' doch“, mahnte Margelies, der sich alles Blut nach dem Herzen drängte. „Ist dir ein Leid geschehen?“

„Denk, wie ich in die Schul' komme, schreibt die Wasserschneide! Gudd, das ist jetzt die Bett-Marie und ihr Vater der Bettel-schreiner! Alle Kinder deuten darauf mit Fingern auf mich und schimpfen: Bett-Marie, Bett-Marie! Wie ich mich auf meinen Platz setzen will, rufen die Steinmüllersdorthe und die Gendarmen weg: mit einem Bettelkind lebst du dich nicht zusammen. haben sie geschrien und mich geküßt, ich soll' hinunterklettern. Darauf hab' ich gedroht, ich wollt's dem Herrn Schulmeister sagen; — ach Mutter, nun sind sie alle über mich hergefallen, haben mich so lange geküßt und geschlagen, bis ich versprochen hab', ich wollt' nichts anzeigen. Und am ärgsten hat's noch der Kirchbauersjopp getrieben; — da gudd, so hat er mich gezwängt und gepöppt!“

Margelies drückt die blauen Flecke an ihre Lippen und überströmte die Arme des geaukten Kindes mit ihren Tränen. „Lebe wohl Marie! Lebe! Ach, Mutter, und das war noch nichts!“ In der Freiwirtschaft erzählt der Kirchbauersjopp, wir gehörten eigentlich gar nicht ins Hirtenhaus, es würd' auch nicht lang dauern, so daß der Vater und du auf dem Hügel im Zuchtshaus, ich und die Kleinen aber würden an die Zigeuner verkauft, sein Vater habe es gelagt — und alle Kinder heißen mich jetzt die Zigeuner-Marie. Drauf gibt mir die Wasserschneide einen Buß ins Gesicht und schreit: Und wir lassen euch gar nicht ins Hirtenhaus; dir traß' ich die Augen aus, und deine Kleinen jähst' ich hindersicht! Darüber gibst' ein arges Lachen; auf einmal ist der Herr Schulmeister mitten in der Schul', keines hat ihn kommen sehen — und ich muß ihm erzählen, wie mir's gegangen ist. Die anderen haben nun freilich ihr Strafe kriegt, aber was hilft's? — Ach Gott, Mutter, das wird mir doch hundertfach heimgezahlt! Mutter, Mutter — wir wollen nicht ins Hirtenhaus, lieber fort, weit fort — nur nicht ins Hirtenhaus!“

„Kreuzmilionenengel, nimm's gar kein Ende!“ lächelte der Bauer dazwischen und stampfte mit dem Fuße. „Gelt' ich gar nichts in meinem eigenen Haus? Das Wetter sag' 'nein, was mit dem Lorenz abzumachen ist, beherrsch' ich selber, und du hälst das Maul!“

Lorenz wartete das Ende dieser Rede nicht ab, langsam schlich er heim.

„Hätte dir voraussagen wollen, so würd's gehen“, tröstete Margelies. „Der Bauer ist wohl nicht so schlimm, aber wie alte und der Kirchbauer machen mit ihm, was sie mögen. Müß nicht zum Bier?“

„Wozu?“ — „Was kann er aussprechen?“ — „Ich will's noch einmal mit dem Gemeindevorstand versuchen, vielleicht hat der ein Einsehen.“ Margelies entgegnete nicht, ihr bleiches Gesicht sagte genug, was sie erwartete.

„Wozu?“ — „Was kann er aussprechen?“ — „Ich will's noch einmal mit dem Gemeindevorstand versuchen, vielleicht hat der ein Einsehen.“ Margelies entgegnete nicht, ihr bleiches Gesicht sagte genug, was sie erwartete.

„Wozu?“ — „Was kann er aussprechen?“ — „Ich will's noch einmal mit dem Gemeindevorstand versuchen, vielleicht hat der ein Einsehen.“ Margelies entgegnete nicht, ihr bleiches Gesicht sagte genug, was sie erwartete.

„Wozu?“ — „Was kann er aussprechen?“ — „Ich will's noch einmal mit dem Gemeindevorstand versuchen, vielleicht hat der ein Einsehen.“ Margelies entgegnete nicht, ihr bleiches Gesicht sagte genug, was sie erwartete.

„Wozu?“ — „Was kann er aussprechen?“ — „Ich will's noch einmal mit dem Gemeindevorstand versuchen, vielleicht hat der ein Einsehen.“ Margelies entgegnete nicht, ihr bleiches Gesicht sagte genug, was sie erwartete.

„Wozu?“ — „Was kann er aussprechen?“ — „Ich will's noch einmal mit dem Gemeindevorstand versuchen, vielleicht hat der ein Einsehen.“ Margelies entgegnete nicht, ihr bleiches Gesicht sagte genug, was sie erwartete.

Diese Zeiten, daß weiß jeder von uns, atmen den wirklichen Geist unserer eigenen Leute im Meer. Er ist anders, als ihn die „Lupta“ in ihrem unbefangenen und ungerichteten Artikel schilderte. Wenn man in Bukarest nicht mehr von dem „preußischen Militarismus“ weiß, als man jetzt offenbarte, sollte man lieber schweigen und nicht so leichtfertig das Geschick der ententeverwandigen Verleumdung und der Völkerverhöhnung betreiben.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Verteilung von Futtermitteln.

Die Dehnung des Donauweges bietet die Möglichkeit, Futtermittel in größeren Mengen nach Deutschland zu bringen. Das hat den Deutschen Bauernbund veranlaßt, an den Reichsminister folgenden Antrag zu richten:

„Die aus dem Auslande eingehenden Futtermittel sind zu mäßigen Preisen an die arbeitende Landwirtschaft in der Weise abzugeben, daß ihre Verteilung nach der Menge an die einzelnen Betriebe erfolgt, jedoch mit der Maßgabe, daß diejenigen Betriebe, die bei der gleichen Fläche eine stärkere Viehzahl besitzen, auch pro Tier eine größere Menge an Futtermitteln erhalten sollen, weil sie an selbstgezeugtem Viehfutter nur kleinere Mengen pro Haupt zur Verfügung haben.“

Mit der Abgabe der Futtermittel zu mäßigen Preisen kann man einverstanden sein, nur muß dann den Landwirten auch die Pflicht auferlegt werden, Vieh zu billigeren Preisen auf den Markt zu bringen, sonst werden die auf Kosten des Reiches ermäßigten Futtermittelpreise in einer Liebesgabe für die Landwirtschaft.

Steuernöte in Sachsen.

Ein Dresdener bürgerliches Blatt hat seinen Vertreter in das sächsische Finanzministerium geschickt, um sich Informationen über verschiedene Fragen, besonders über die geplanten Steuerzuschläge zu verschaffen. In den Mitteilungen, die ihm wurden, ist bemerkenswert, daß die Regierung mit längerem Fortbestehen des Zuschlages rechnet, er könne nur nach und nach wieder „abgebaut“ werden. Die sächsische Regierung ist nach wie vor gegen direkte Steuern.

Aus dem sächsischen Landtag.

In der Zweiten Kammer sind bisher 25 Anträge der Fraktionen eingegangen, darunter 10 der sozialdemokratischen Fraktion, die außerdem noch einen Antrag einbringen wird. Der sich auf die Berufsausbildung der Kriegserkrankten bezieht. Die Fortschrittler wollen die Regierung wegen des seit einiger Zeit stark erschwerten Verkehrs über die Grenze zwischen Sachsen und Oesterreich interpellieren. Man rechnet damit, daß der Landtag mindestens bis Oerzern dauern wird. Nationalliberale, Fortschrittler und Sozialdemokraten werden dafür eintreten, daß der Landtag, wenn er seine Arbeiten beendet hat, nicht geschlossen, sondern vertagt wird, damit er später schnell wieder zusammenberufen werden und beim Gang der Ereignisse so weit wie möglich mitwirken kann. Der sozialdemokratische Antrag über den Belagerungszustand wird gesondert in allgemeine Vorbereitung genommen werden. Inzwischen ist zu dieser Frage auch eine Petition der Berufsorganisationen der bürgerlichen Journalisten Sachsens eingegangen. Diese Herren wünschen, daß die Presse in jener möglichst gleichartig und „wohlwollend“ gehandhabt werden möge. Die übrigen Anträge sollen nach einem Vorschlag und Wunsch des Präsidiums und entgegen der Geschäftsordnung, ohne allgemeine Vorbereitung sofort den Deputationen überwiesen werden. Die sozialdemokratische Fraktion fordert gesonderte Vorbereitung für ihre Anträge über das Wahlrecht, das Koalitionsrecht und ein Knappschaftsgesetz. Da von der Geschäftsordnung nicht abgewichen werden darf, wenn in der Kammer widersprochen wird, muß dem sozialdemokratischen Verlangen ohne weiteres Rechnung getragen werden.

Im Hirtenhaus.

Eine oberfränkische Vorgeschichte von Heinrich Schaumberger.

3. Fortsetzung.
Lorenz legte den Löffel nieder und starrte hinaus in das wilde Schneefeld. Der alte Zimmer quoll in ihm auf; warum konnte er das Leid nicht allein tragen, warum mußten auch die unschuldigen Kinder darunter leiden? Er nahm einen Hohl, legte ihn aber gleich wieder nieder, nicht einmal der Trost der Arbeit war ihm geblieben. Als seine Wände über das blaue Handwerkszeug glitten, zerbrach er hinter dem Trost, der ihm im Auge zusammenfiel. Die Griffe waren glatt und glänzend, wie poliert vom Gebrauch, da und dort hatte seine Hand den harten Holz Spuren eingedrückt. Wer wird in Zukunft mit den Geräten schaffen, werden sie wieder in treue, ehrliche Hände kommen? —

Der Wind wüdelte den Schnee von den Dächern und verjagte sich heulend im engen Hofraum; die Spaken verrosten sich unter den Dächern, kläglich piepend; die Hühner standen mit gesträubten Federn auf dem Mist vor dem Fenster, gaben jedoch bald das Scharren auf und setzten sich in langrer Reihe auf die Wagenlittern im Holzschuppen. Draußen in der Scheun: letzten sich die Dreckschne auf die Flegel und schauten durch das halbhohe Tor vergnügt in das Geflügel. Erträgend trat Lorenz vom Fenster zurück, er schämte sich, von fleißigen Menschen müßig gesehen zu werden. Herb empfand er seine Heimatslosigkeit. Den Spaken gönnt man die Löcher, die Hühner finden einen Unterschlupf — ihn trieb man auf die Gasse, oder, was noch schlimmer war, ins Hirtenhaus? Er beneidete die Dreckschne! Sie hatten Arbeit, Nahrung; was sollte aus ihm und den Seinen werden? Er empfand keine Hilfslosigkeit wie körperliche Mattigkeit, setzte sich auf den Sackfloh und mühte den Kopf in die Hände. — Und dennoch war ja die Not nicht einmal das Schlimmste! Bis heute durfte er stolz auf seinen ehrlichen Namen sein, morgen war auch das vorbei. Seine Habfertigkeiten reichten nicht zur Hälfte hin, die Forderungen des Otzensmarts zu decken, und konnte er jemals daran denken, seinen Verpflichtungen nachzukommen, wenn ihm Handwerkszeug und alles genommen ward? „Mein guter, ehrlicher Name“, seufzte er. „Mit mir ist's aus für alle Zeiten! — Bantrotter Schaubner und Hirtenhäuser!“

Er wartete, bis die Dreckschne drüben einen neuen Umgang begannen, dann drückte er sich gegen die Wand hin in das Vorderhaus. Der Otzensmarm sah mit rotem Gesicht am Tisch; als Lorenz eintrat, verschluckte er eine heftige Rede. Dafür jubte die Wirtin zwischen Stube und Küche hin und her, ohne den Haus-

mann einen Sitz zu bieten, brach sie los: „das hat man von keiner Gutherzigkeit! Jetzt kommen wir ums Geld und in Verzug abendrecht! Das wir dir aus der Not gehöhen und so lange Geduld gehabt, davon redet kein Mensch, alles schreit nur über unsere Gutherzigkeit. Ich habe es meinem Markt gleich gesagt, er sollte sich mit dir nicht zu tief einlassen, der erste Verdruß ist allemal besser als der letzte, aber der läßt sich ja nichts einreden. — Und jetzt komme nur nicht und bettele, 's ist jedes Wort vergebens, wir können einmal nicht anders und müssen auf unsere Kinder sehen. Ehe wir alles einbüßen, nehmen wir, was zu haben ist. Du tust mit auch leid, und deine Kinder erbarmen mich gar sehr, aber heutzutage darf man eben nicht blind und so in den Tas hinein treten, man muß auch an die Zukunft denken!“

Lorenz stand still an der Tür und zerrinnerte seine Mühe: als endlich die Bäuerin schwieg und der Bauer verlag zu mit dem Fuße scharrte, begann er heimlaut. „Es ist mir leid, daß ich so ungelogen antomme. Betteln wollte ich nicht, vor antagen, ob mir der Bauer nicht gegen eine Entschädigung wenigstens das allernötigste Handwerkszeug auf meine Kosten überlassen wollte?“

„Ja, ha,“ lachte die Bäuerin gütig. „Das ist noch das Wahre! Weißt du nicht, daß man Brot und Seife nicht verborgt? — Ja, freilich, das war dir ein gemacht's Fressen, mit fremdem Gut wirtschaften — dann ist das Lumpenleben leicht, hält selber beinahe Luft anzufangen. Aber du bist nicht der stutzige Geschickte aus der Welt! Ist dir die Arbeit nicht zu gering, gibt es mancherlei zu schaffen. Du wirst dich freilich tappert genug anstellen, aber ich will doch ein Hebriges tun und nichts dawider haben, wenn du mit Dreckschen und Holz machen deine übrige Schuld abarbeitest.“

„Kreuzmilionenengel, nimm's gar kein Ende!“ lächelte der Bauer dazwischen und stampfte mit dem Fuße. „Gelt' ich gar nichts in meinem eigenen Haus? Das Wetter sag' 'nein, was mit dem Lorenz abzumachen ist, beherrsch' ich selber, und du hälst das Maul!“

Lorenz wartete das Ende dieser Rede nicht ab, langsam schlich er heim.

„Hätte dir voraussagen wollen, so würd's gehen“, tröstete Margelies. „Der Bauer ist wohl nicht so schlimm, aber wie alte und der Kirchbauer machen mit ihm, was sie mögen. Müß nicht zum Bier?“

„Wozu?“ — „Was kann er aussprechen?“ — „Ich will's noch einmal mit dem Gemeindevorstand versuchen, vielleicht hat der ein Einsehen.“ Margelies entgegnete nicht, ihr bleiches Gesicht sagte genug, was sie erwartete.

Zur Lebensmittelversorgung.

Waher der Eiermangel kommt. Wie es jetzt bekannt wird, haben viele Interessenten zum Teil schon im Sommer den jüngsten Eiermangel vorbereitet. Das geschah durch den größeren Ankauf von sogenannten Wasserglas, in das die Eier gelegt werden, um sie länger dauerhaft zu halten. In einem badischen Städtchen von 2000 Einwohnern hat ein Kaufmann in diesem Sommer das Dreifache des früheren Bedarfs umgelegt. Im bevorstehenden Winter werden dann diese in Wasserglas gelegten Eier als frische Landeier auf den Markt gebracht und teuer verkauft. Das Geschäft über alles.

Eine scharfe Kritik der Fleischversorgung. Der Berliner Viehmarkt wies in den letzten Tagen eine völlig ungenügende Anzahl Schweine auf, und die vorhandenen Schlachtkörper wurden von den Händlern zum Teil zurückgehalten. Die Fleischhändler sind hierüber außerordentlich empört und redensfähige Organe finden als Vertreter der Interessen des Fleischgewerbes scharfe Worte der Kritik. So bemerkt die freikonserervative „Post“ zu der Kamalität auf dem Fleischmarkt:

Die gesamte Lage des Berliner Schweinemarktes bringt das Fleischgewerbe in eine Not, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist. Es rächt sich jetzt schwer sowohl an der Bevölkerung als an dem Fleischgewerbe, daß man aus Rücksicht auf die Landwirte viel zu lange mit der Einführung von Höchstpreisen gewartet, die oft ausgesprochenen Wünschen der Fleischer nicht beachtet und bei Ausarbeitung der Verordnung Männer des Gewerbes nicht befragt hat. Hoffentlich wird den zutage getretenen Mängeln nun bald durch die in Aussicht gestellten Maßnahmen abgeholfen.

Die Berliner Fleischversorgung wendet sich mit einem Appell an das Publikum, in dem es heißt:

Wenn in vielen Fleischläden kein Schweinefleisch und keine Wurstwaren, sowie kein Speck und Schmalz mehr zu haben sind, so tragen nicht die Fleischer, sondern die allgemeinen Verhältnisse, unter denen das Fleischgewerbe am aller-schwersten leidet, die Schuld. Der Bestand der Junge nicht sich namens des Berliner Fleischgewerbes veranlaßt, jedes Verhindernde des Gewerbes an den jetzigen Verhältnissen abzulehnen. Nur durch Aenderung der jetzt bestehenden Bundesrats-Verordnungen, welche den wirklichen Bedürfnissen des verbrauchenden Volkes anzupassen sein werden, ist auf Abhilfe der bestehenden Verhältnisse zu rechnen.

Der Preis der Erhöhung in Leipzig. Infolge der vom Sächsisch-Thüringischen Brauereiverband vorgenommenen Bierpreiserhöhung um 5 Pfa. pro Liter haben sich auch die Leipziger Gastwirte zu einer Erhöhung der Kassapreise gezwungen gesehen. Diese sind in einer Versammlung des Vereins Leipziger Gastwirte einheitlich festgelegt worden. Künftig kostet helles oberes dunkles Lagerbier: 1 Liter 15 Pfa., 2 Liter 28 Pfa.; einheitliches nach Pilsener oder Münchner Art gebrautes Bier: 1 Liter 18 Pfa., 2 Liter 30 Pfa. — Das bedeutet innerhalb Jahresfrist eine Verbilligung um nicht weniger als 100 Prozent.

Merke! Kriegsnachrichten.

Die Preussische Verlustliste Nr. 383

enthält folgende Turpenente:

Gouvernement Straßburg i. E.

Infanterie u. m. a.: 68. Infanterie-Regiment, Stellenbau-Kommando siehe am Schluss der Verlustliste. — Grenadier-Regiment, 1. Infanterie-Regiment Nr. 3, 5, 7, 9, 11, 12, 14, 16, 18, 19, 22, 23, 26 (1. Infanterie-Regiment Nr. 100), 28, 31, 33, 34, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99 bis einschließlich 115, 117 (1. Infanterie-Regiment Nr. 118), 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199 bis einschließlich 215, 217 (1. Infanterie-Regiment Nr. 218), 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931,

Zur Lebensmittelteuerung.

Woher der Eiermangel kommt. Wie er jetzt bekannt wird, haben viele Interessenten zum Teil schon im Sommer den jüngsten Eiermangel vorbereitet. Das geschah durch den größeren Ankauf von sogenannten Wasserflaschen, in das die Eier gelegt werden, um sie länger dauerhaft zu halten. In einem holländischen Städtchen von 2000 Einwohnern hat ein Kaufmann in diesem Sommer das Dreifache des früheren Bedarfs umgelegt. Im bevorstehenden Winter werden dann diese in Wasserflaschen gelegten Eier als frühe Landeier auf den Markt gebracht und teuer verkauft. Das Geschäft über alles.

Eine scharfe Kritik der Fleischversorgung. Der Berliner Viehmarkt wies in den letzten Tagen eine völlig ungenügende Anzahl Schweine auf, und die vorhandenen Schlachtkörper wurden von den Händlern zum Teil zurückgehalten. Die Fleischhändler sind hierüber aufs äußerste empört und rechtsprechende Organe finden als Vertreter der Interessen des Fleischgewerbes scharfe Worte der Kritik. So bemerkt die freiconservative „Post“ zu der Kamalität auf dem Fleischmarkt: „Die gesamte Lage des Berliner Schweinemarktes bringt das Fleischgewerbe in eine Not, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist. Es rächt sich jetzt schwer sowohl an der Bevölkerung als an dem Fleischgewerbe, das man aus Rücksicht auf die Landwirte viel zu lange mit der Einführung von Höchstpreisen gemacht, die oft ausgesprochenen Wünsche der Fleischer nicht beachtet und bei Ausarbeitung der Verordnung Männer des Gewerbes nicht befragt hat. Hoffentlich wird den zutage getretenen Mängeln nun bald durch die in Aussicht gestellten Maßnahmen abgeholfen.“

Die Berliner Fleischhändler wenden sich mit einem Appell an das Publikum, in dem es heißt: „Wenn in vielen Fleischereien kein Schweinefleisch und keine Würstchen, keine Speck und Schmalz mehr zu haben sind, so tragen nicht die Fleischer, sondern die allgemeinen Verhältnisse, unter denen das Fleischgewerbe am aller schwersten leidet, die Schuld. Der Vorstand der Innung steht sich namens des Berliner Fleischergewerbes voran, jedes Verschärfen des Gesetzes an den jetzigen Verhältnissen abzulehnen. Nur durch Milderung der jetzt bestehenden Bundesrats-Verordnungen, welche den wirklichen Bedürfnissen des verbrauchenden Volkes anzupassen sein werden, ist auf Abhilfe der bestehenden Verhältnisse zu rechnen.“

Bierpreis-Erhöhung in Leipzig. Infolge der vom Sächsisch-Thüringischen Brauereibund vorgenommenen Bierpreis-Erhöhung um 5 Pfg. pro Liter haben sich auch die Leipziger Gastwirte zu einer Erhöhung der Ausschankpreise gezwungen gesehen. Diese sind in einer Versammlung des Vereins Leipziger Gastwirte einheitlich festgesetzt worden. Künftig kostet helles oder dunkles Lagerbier: 1 Liter 15 Pfg., 1 Liter 25 Pfg., einheimisches nach Münchener oder Münchener Art gebrautes Bier 1 Liter 18 Pfg., 1 Liter 30 Pfg. — Das bedeutet innerhalb Jahresfrist eine Verteuerung um nicht weniger als 100 Prozent.

Allerlei Kriegsnachrichten.

Die Französische Verlustliste Nr. 383

anzahl folgende Truppenstücke:
Gouvernement Straßburg i. G.
Infanterie u. w.: 8. Infanterie-Brigade, Stellenbau-Kommando siehe am Schluss der Infanterie. — Grenadiere-Lean-Infanterie, beim: 1. Infanterie-Regiment Nr. 3, 5, 7, 9, 11, 12, 14, 16, 18, 19, 22, 23, 26 (1. Inf.-Reg. Nr. 109), 28, 31, 33, 34 (1. Inf.-Reg. Nr. 43), 37, 39, 42, 45 (1. auch 2. Inf.-Reg. Nr. 208), 48, 49, 52, 53, 54 (1. Inf.-Reg. Nr. 208), 55, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 69, 70, 72, 73 (1. Gren.-Reg. Nr. 3), 74, 77 bis einh. 82, 84, 86, 88, 91, 92, 93, 94, 95, 97, 110 bis einh. 115, 117 (1. auch 2. Inf.-Reg. Nr. 118), 118, 128, 129, 130 (1. auch Stellenbau-Kommando der 65. Inf.-Brig.), 131, 132, 133, 136, 137, 138, 140, 142, 143, 147, 148, 153, 155, 156, 171 bis einh. 176, 184, 185, 186, 188, 189, 190, 193, 194 (1. Inf.-Reg. Nr. 333), 333, 351, 362, 363, 369, 374, 375, 376, 378. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 3, 1, 2 bis einh. 12, 15, 18, 19, 21, 24, 30, 32, 35, 36, 51, 52, 56 (1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. — 3. Infanterie-Regiment Nr. 29. — Infanterie-Regiment Nr. 4, 1 bis 18, auch Landw.-Bataillon Nr. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232. — Landw.-Bataillon Nr. 11. — Brigade-Corps-Staffel Nr. 21 (1. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 51), 22, 24 (1. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 20). — Landw.-Bataillon Nr. 1. — Landw.-Bataillon Nr. 2. — Landw.-Bataillon Nr. 3. — Landw.-Bataillon Nr. 4. — Landw.-Bataillon Nr. 5. — Landw.-Bataillon Nr. 6. — Landw.-Bataillon Nr. 7. — Landw.-Bataillon Nr. 8. — Landw.-Bataillon Nr. 9. — Landw.-Bataillon Nr. 10. — Landw.-Bataillon Nr. 11. — Landw.-Bataillon Nr. 12. — Landw.-Bataillon Nr. 13. — Landw.-Bataillon Nr. 14. — Landw.-Bataillon Nr. 15. — Landw.-Bataillon Nr. 16. — Landw.-Bataillon Nr. 17. — Landw.-Bataillon Nr. 18. — Landw.-Bataillon Nr. 19. — Landw.-Bataillon Nr. 20. — Landw.-Bataillon Nr. 21. — Landw.-Bataillon Nr. 22. — Landw.-Bataillon Nr. 23. — Landw.-Bataillon Nr. 24. — Landw.-Bataillon Nr. 25. — Landw.-Bataillon Nr. 26. — Landw.-Bataillon Nr. 27. — Landw.-Bataillon Nr. 28. — Landw.-Bataillon Nr. 29. — Landw.-Bataillon Nr. 30. — Landw.-Bataillon Nr. 31. — Landw.-Bataillon Nr. 32. — Landw.-Bataillon Nr. 33. — Landw.-Bataillon Nr. 34. — Landw.-Bataillon Nr. 35. — Landw.-Bataillon Nr. 36. — Landw.-Bataillon Nr. 37. — Landw.-Bataillon Nr. 38. — Landw.-Bataillon Nr. 39. — Landw.-Bataillon Nr. 40. — Landw.-Bataillon Nr. 41. — Landw.-Bataillon Nr. 42. — Landw.-Bataillon Nr. 43. — Landw.-Bataillon Nr. 44. — Landw.-Bataillon Nr. 45. — Landw.-Bataillon Nr. 46. — Landw.-Bataillon Nr. 47. — Landw.-Bataillon Nr. 48. — Landw.-Bataillon Nr. 49. — Landw.-Bataillon Nr. 50. — Landw.-Bataillon Nr. 51. — Landw.-Bataillon Nr. 52. — Landw.-Bataillon Nr. 53. — Landw.-Bataillon Nr. 54. — Landw.-Bataillon Nr. 55. — Landw.-Bataillon Nr. 56. — Landw.-Bataillon Nr. 57. — Landw.-Bataillon Nr. 58. — Landw.-Bataillon Nr. 59. — Landw.-Bataillon Nr. 60. — Landw.-Bataillon Nr. 61. — Landw.-Bataillon Nr. 62. — Landw.-Bataillon Nr. 63. — Landw.-Bataillon Nr. 64. — Landw.-Bataillon Nr. 65. — Landw.-Bataillon Nr. 66. — Landw.-Bataillon Nr. 67. — Landw.-Bataillon Nr. 68. — Landw.-Bataillon Nr. 69. — Landw.-Bataillon Nr. 70. — Landw.-Bataillon Nr. 71. — Landw.-Bataillon Nr. 72. — Landw.-Bataillon Nr. 73. — Landw.-Bataillon Nr. 74. — Landw.-Bataillon Nr. 75. — Landw.-Bataillon Nr. 76. — Landw.-Bataillon Nr. 77. — Landw.-Bataillon Nr. 78. — Landw.-Bataillon Nr. 79. — Landw.-Bataillon Nr. 80. — Landw.-Bataillon Nr. 81. — Landw.-Bataillon Nr. 82. — Landw.-Bataillon Nr. 83. — Landw.-Bataillon Nr. 84. — Landw.-Bataillon Nr. 85. — Landw.-Bataillon Nr. 86. — Landw.-Bataillon Nr. 87. — Landw.-Bataillon Nr. 88. — Landw.-Bataillon Nr. 89. — Landw.-Bataillon Nr. 90. — Landw.-Bataillon Nr. 91. — Landw.-Bataillon Nr. 92. — Landw.-Bataillon Nr. 93. — Landw.-Bataillon Nr. 94. — Landw.-Bataillon Nr. 95. — Landw.-Bataillon Nr. 96. — Landw.-Bataillon Nr. 97. — Landw.-Bataillon Nr. 98. — Landw.-Bataillon Nr. 99. — Landw.-Bataillon Nr. 100. — Landw.-Bataillon Nr. 101. — Landw.-Bataillon Nr. 102. — Landw.-Bataillon Nr. 103. — Landw.-Bataillon Nr. 104. — Landw.-Bataillon Nr. 105. — Landw.-Bataillon Nr. 106. — Landw.-Bataillon Nr. 107. — Landw.-Bataillon Nr. 108. — Landw.-Bataillon Nr. 109. — Landw.-Bataillon Nr. 110. — Landw.-Bataillon Nr. 111. — Landw.-Bataillon Nr. 112. — Landw.-Bataillon Nr. 113. — Landw.-Bataillon Nr. 114. — Landw.-Bataillon Nr. 115. — Landw.-Bataillon Nr. 116. — Landw.-Bataillon Nr. 117. — Landw.-Bataillon Nr. 118. — Landw.-Bataillon Nr. 119. — Landw.-Bataillon Nr. 120. — Landw.-Bataillon Nr. 121. — Landw.-Bataillon Nr. 122. — Landw.-Bataillon Nr. 123. — Landw.-Bataillon Nr. 124. — Landw.-Bataillon Nr. 125. — Landw.-Bataillon Nr. 126. — Landw.-Bataillon Nr. 127. — Landw.-Bataillon Nr. 128. — Landw.-Bataillon Nr. 129. — Landw.-Bataillon Nr. 130. — Landw.-Bataillon Nr. 131. — Landw.-Bataillon Nr. 132. — Landw.-Bataillon Nr. 133. — Landw.-Bataillon Nr. 134. — Landw.-Bataillon Nr. 135. — Landw.-Bataillon Nr. 136. — Landw.-Bataillon Nr. 137. — Landw.-Bataillon Nr. 138. — Landw.-Bataillon Nr. 139. — Landw.-Bataillon Nr. 140. — Landw.-Bataillon Nr. 141. — Landw.-Bataillon Nr. 142. — Landw.-Bataillon Nr. 143. — Landw.-Bataillon Nr. 144. — Landw.-Bataillon Nr. 145. — Landw.-Bataillon Nr. 146. — Landw.-Bataillon Nr. 147. — Landw.-Bataillon Nr. 148. — Landw.-Bataillon Nr. 149. — Landw.-Bataillon Nr. 150. — Landw.-Bataillon Nr. 151. — Landw.-Bataillon Nr. 152. — Landw.-Bataillon Nr. 153. — Landw.-Bataillon Nr. 154. — Landw.-Bataillon Nr. 155. — Landw.-Bataillon Nr. 156. — Landw.-Bataillon Nr. 157. — Landw.-Bataillon Nr. 158. — Landw.-Bataillon Nr. 159. — Landw.-Bataillon Nr. 160. — Landw.-Bataillon Nr. 161. — Landw.-Bataillon Nr. 162. — Landw.-Bataillon Nr. 163. — Landw.-Bataillon Nr. 164. — Landw.-Bataillon Nr. 165. — Landw.-Bataillon Nr. 166. — Landw.-Bataillon Nr. 167. — Landw.-Bataillon Nr. 168. — Landw.-Bataillon Nr. 169. — Landw.-Bataillon Nr. 170. — Landw.-Bataillon Nr. 171. — Landw.-Bataillon Nr. 172. — Landw.-Bataillon Nr. 173. — Landw.-Bataillon Nr. 174. — Landw.-Bataillon Nr. 175. — Landw.-Bataillon Nr. 176. — Landw.-Bataillon Nr. 177. — Landw.-Bataillon Nr. 178. — Landw.-Bataillon Nr. 179. — Landw.-Bataillon Nr. 180. — Landw.-Bataillon Nr. 181. — Landw.-Bataillon Nr. 182. — Landw.-Bataillon Nr. 183. — Landw.-Bataillon Nr. 184. — Landw.-Bataillon Nr. 185. — Landw.-Bataillon Nr. 186. — Landw.-Bataillon Nr. 187. — Landw.-Bataillon Nr. 188. — Landw.-Bataillon Nr. 189. — Landw.-Bataillon Nr. 190. — Landw.-Bataillon Nr. 191. — Landw.-Bataillon Nr. 192. — Landw.-Bataillon Nr. 193. — Landw.-Bataillon Nr. 194. — Landw.-Bataillon Nr. 195. — Landw.-Bataillon Nr. 196. — Landw.-Bataillon Nr. 197. — Landw.-Bataillon Nr. 198. — Landw.-Bataillon Nr. 199. — Landw.-Bataillon Nr. 200. — Landw.-Bataillon Nr. 201. — Landw.-Bataillon Nr. 202. — Landw.-Bataillon Nr. 203. — Landw.-Bataillon Nr. 204. — Landw.-Bataillon Nr. 205. — Landw.-Bataillon Nr. 206. — Landw.-Bataillon Nr. 207. — Landw.-Bataillon Nr. 208. — Landw.-Bataillon Nr. 209. — Landw.-Bataillon Nr. 210. — Landw.-Bataillon Nr. 211. — Landw.-Bataillon Nr. 212. — Landw.-Bataillon Nr. 213. — Landw.-Bataillon Nr. 214. — Landw.-Bataillon Nr. 215. — Landw.-Bataillon Nr. 216. — Landw.-Bataillon Nr. 217. — Landw.-Bataillon Nr. 218. — Landw.-Bataillon Nr. 219. — Landw.-Bataillon Nr. 220. — Landw.-Bataillon Nr. 221. — Landw.-Bataillon Nr. 222. — Landw.-Bataillon Nr. 223. — Landw.-Bataillon Nr. 224. — Landw.-Bataillon Nr. 225. — Landw.-Bataillon Nr. 226. — Landw.-Bataillon Nr. 227. — Landw.-Bataillon Nr. 228. — Landw.-Bataillon Nr. 229. — Landw.-Bataillon Nr. 230. — Landw.-Bataillon Nr. 231. — Landw.-Bataillon Nr. 232. — Landw.-Bataillon Nr. 233. — Landw.-Bataillon Nr. 234. — Landw.-Bataillon Nr. 235. — Landw.-Bataillon Nr. 236. — Landw.-Bataillon Nr. 237. — Landw.-Bataillon Nr. 238. — Landw.-Bataillon Nr. 239. — Landw.-Bataillon Nr. 240. — Landw.-Bataillon Nr. 241. — Landw.-Bataillon Nr. 242. — Landw.-Bataillon Nr. 243. — Landw.-Bataillon Nr. 244. — Landw.-Bataillon Nr. 245. — Landw.-Bataillon Nr. 246. — Landw.-Bataillon Nr. 247. — Landw.-Bataillon Nr. 248. — Landw.-Bataillon Nr. 249. — Landw.-Bataillon Nr. 250. — Landw.-Bataillon Nr. 251. — Landw.-Bataillon Nr. 252. — Landw.-Bataillon Nr. 253. — Landw.-Bataillon Nr. 254. — Landw.-Bataillon Nr. 255. — Landw.-Bataillon Nr. 256. — Landw.-Bataillon Nr. 257. — Landw.-Bataillon Nr. 258. — Landw.-Bataillon Nr. 259. — Landw.-Bataillon Nr. 260. — Landw.-Bataillon Nr. 261. — Landw.-Bataillon Nr. 262. — Landw.-Bataillon Nr. 263. — Landw.-Bataillon Nr. 264. — Landw.-Bataillon Nr. 265. — Landw.-Bataillon Nr. 266. — Landw.-Bataillon Nr. 267. — Landw.-Bataillon Nr. 268. — Landw.-Bataillon Nr. 269. — Landw.-Bataillon Nr. 270. — Landw.-Bataillon Nr. 271. — Landw.-Bataillon Nr. 272. — Landw.-Bataillon Nr. 273. — Landw.-Bataillon Nr. 274. — Landw.-Bataillon Nr. 275. — Landw.-Bataillon Nr. 276. — Landw.-Bataillon Nr. 277. — Landw.-Bataillon Nr. 278. — Landw.-Bataillon Nr. 279. — Landw.-Bataillon Nr. 280. — Landw.-Bataillon Nr. 281. — Landw.-Bataillon Nr. 282. — Landw.-Bataillon Nr. 283. — Landw.-Bataillon Nr. 284. — Landw.-Bataillon Nr. 285. — Landw.-Bataillon Nr. 286. — Landw.-Bataillon Nr. 287. — Landw.-Bataillon Nr. 288. — Landw.-Bataillon Nr. 289. — Landw.-Bataillon Nr. 290. — Landw.-Bataillon Nr. 291. — Landw.-Bataillon Nr. 292. — Landw.-Bataillon Nr. 293. — Landw.-Bataillon Nr. 294. — Landw.-Bataillon Nr. 295. — Landw.-Bataillon Nr. 296. — Landw.-Bataillon Nr. 297. — Landw.-Bataillon Nr. 298. — Landw.-Bataillon Nr. 299. — Landw.-Bataillon Nr. 300. — Landw.-Bataillon Nr. 301. — Landw.-Bataillon Nr. 302. — Landw.-Bataillon Nr. 303. — Landw.-Bataillon Nr. 304. — Landw.-Bataillon Nr. 305. — Landw.-Bataillon Nr. 306. — Landw.-Bataillon Nr. 307. — Landw.-Bataillon Nr. 308. — Landw.-Bataillon Nr. 309. — Landw.-Bataillon Nr. 310. — Landw.-Bataillon Nr. 311. — Landw.-Bataillon Nr. 312. — Landw.-Bataillon Nr. 313. — Landw.-Bataillon Nr. 314. — Landw.-Bataillon Nr. 315. — Landw.-Bataillon Nr. 316. — Landw.-Bataillon Nr. 317. — Landw.-Bataillon Nr. 318. — Landw.-Bataillon Nr. 319. — Landw.-Bataillon Nr. 320. — Landw.-Bataillon Nr. 321. — Landw.-Bataillon Nr. 322. — Landw.-Bataillon Nr. 323. — Landw.-Bataillon Nr. 324. — Landw.-Bataillon Nr. 325. — Landw.-Bataillon Nr. 326. — Landw.-Bataillon Nr. 327. — Landw.-Bataillon Nr. 328. — Landw.-Bataillon Nr. 329. — Landw.-Bataillon Nr. 330. — Landw.-Bataillon Nr. 331. — Landw.-Bataillon Nr. 332. — Landw.-Bataillon Nr. 333. — Landw.-Bataillon Nr. 334. — Landw.-Bataillon Nr. 335. — Landw.-Bataillon Nr. 336. — Landw.-Bataillon Nr. 337. — Landw.-Bataillon Nr. 338. — Landw.-Bataillon Nr. 339. — Landw.-Bataillon Nr. 340. — Landw.-Bataillon Nr. 341. — Landw.-Bataillon Nr. 342. — Landw.-Bataillon Nr. 343. — Landw.-Bataillon Nr. 344. — Landw.-Bataillon Nr. 345. — Landw.-Bataillon Nr. 346. — Landw.-Bataillon Nr. 347. — Landw.-Bataillon Nr. 348. — Landw.-Bataillon Nr. 349. — Landw.-Bataillon Nr. 350. — Landw.-Bataillon Nr. 351. — Landw.-Bataillon Nr. 352. — Landw.-Bataillon Nr. 353. — Landw.-Bataillon Nr. 354. — Landw.-Bataillon Nr. 355. — Landw.-Bataillon Nr. 356. — Landw.-Bataillon Nr. 357. — Landw.-Bataillon Nr. 358. — Landw.-Bataillon Nr. 359. — Landw.-Bataillon Nr. 360. — Landw.-Bataillon Nr. 361. — Landw.-Bataillon Nr. 362. — Landw.-Bataillon Nr. 363. — Landw.-Bataillon Nr. 364. — Landw.-Bataillon Nr. 365. — Landw.-Bataillon Nr. 366. — Landw.-Bataillon Nr. 367. — Landw.-Bataillon Nr. 368. — Landw.-Bataillon Nr. 369. — Landw.-Bataillon Nr. 370. — Landw.-Bataillon Nr. 371. — Landw.-Bataillon Nr. 372. — Landw.-Bataillon Nr. 373. — Landw.-Bataillon Nr. 374. — Landw.-Bataillon Nr. 375. — Landw.-Bataillon Nr. 376. — Landw.-Bataillon Nr. 377. — Landw.-Bataillon Nr. 378. — Landw.-Bataillon Nr. 379. — Landw.-Bataillon Nr. 380. — Landw.-Bataillon Nr. 381. — Landw.-Bataillon Nr. 382. — Landw.-Bataillon Nr. 383. — Landw.-Bataillon Nr. 384. — Landw.-Bataillon Nr. 385. — Landw.-Bataillon Nr. 386. — Landw.-Bataillon Nr. 387. — Landw.-Bataillon Nr. 388. — Landw.-Bataillon Nr. 389. — Landw.-Bataillon Nr. 390. — Landw.-Bataillon Nr. 391. — Landw.-Bataillon Nr. 392. — Landw.-Bataillon Nr. 393. — Landw.-Bataillon Nr. 394. — Landw.-Bataillon Nr. 395. — Landw.-Bataillon Nr. 396. — Landw.-Bataillon Nr. 397. — Landw.-Bataillon Nr. 398. — Landw.-Bataillon Nr. 399. — Landw.-Bataillon Nr. 400. — Landw.-Bataillon Nr. 401. — Landw.-Bataillon Nr. 402. — Landw.-Bataillon Nr. 403. — Landw.-Bataillon Nr. 404. — Landw.-Bataillon Nr. 405. — Landw.-Bataillon Nr. 406. — Landw.-Bataillon Nr. 407. — Landw.-Bataillon Nr. 408. — Landw.-Bataillon Nr. 409. — Landw.-Bataillon Nr. 410. — Landw.-Bataillon Nr. 411. — Landw.-Bataillon Nr. 412. — Landw.-Bataillon Nr. 413. — Landw.-Bataillon Nr. 414. — Landw.-Bataillon Nr. 415. — Landw.-Bataillon Nr. 416. — Landw.-Bataillon Nr. 417. — Landw.-Bataillon Nr. 418. — Landw.-Bataillon Nr. 419. — Landw.-Bataillon Nr. 420. — Landw.-Bataillon Nr. 421. — Landw.-Bataillon Nr. 422. — Landw.-Bataillon Nr. 423. — Landw.-Bataillon Nr. 424. — Landw.-Bataillon Nr. 425. — Landw.-Bataillon Nr. 426. — Landw.-Bataillon Nr. 427. — Landw.-Bataillon Nr. 428. — Landw.-Bataillon Nr. 429. — Landw.-Bataillon Nr. 430. — Landw.-Bataillon Nr. 431. — Landw.-Bataillon Nr. 432. — Landw.-Bataillon Nr. 433. — Landw.-Bataillon Nr. 434. — Landw.-Bataillon Nr. 435. — Landw.-Bataillon Nr. 436. — Landw.-Bataillon Nr. 437. — Landw.-Bataillon Nr. 438. — Landw.-Bataillon Nr. 439. — Landw.-Bataillon Nr. 440. — Landw.-Bataillon Nr. 441. — Landw.-Bataillon Nr. 442. — Landw.-Bataillon Nr. 443. — Landw.-Bataillon Nr. 444. — Landw.-Bataillon Nr. 445. — Landw.-Bataillon Nr. 446. — Landw.-Bataillon Nr. 447. — Landw.-Bataillon Nr. 448. — Landw.-Bataillon Nr. 449. — Landw.-Bataillon Nr. 450. — Landw.-Bataillon Nr. 451. — Landw.-Bataillon Nr. 452. — Landw.-Bataillon Nr. 453. — Landw.-Bataillon Nr. 454. — Landw.-Bataillon Nr. 455. — Landw.-Bataillon Nr. 456. — Landw.-Bataillon Nr. 457. — Landw.-Bataillon Nr. 458. — Landw.-Bataillon Nr. 459. — Landw.-Bataillon Nr. 460. — Landw.-Bataillon Nr. 461. — Landw.-Bataillon Nr. 462. — Landw.-Bataillon Nr. 463. — Landw.-Bataillon Nr. 464. — Landw.-Bataillon Nr. 465. — Landw.-Bataillon Nr. 466. — Landw.-Bataillon Nr. 467. — Landw.-Bataillon Nr. 468. — Landw.-Bataillon Nr. 469. — Landw.-Bataillon Nr. 470. — Landw.-Bataillon Nr. 471. — Landw.-Bataillon Nr. 472. — Landw.-Bataillon Nr. 473. — Landw.-Bataillon Nr. 474. — Landw.-Bataillon Nr. 475. — Landw.-Bataillon Nr. 476. — Landw.-Bataillon Nr. 477. — Landw.-Bataillon Nr. 478. — Landw.-Bataillon Nr. 479. — Landw.-Bataillon Nr. 480. — Landw.-Bataillon Nr. 481. — Landw.-Bataillon Nr. 482. — Landw.-Bataillon Nr. 483. — Landw.-Bataillon Nr. 484. — Landw.-Bataillon Nr. 485. — Landw.-Bataillon Nr. 486. — Landw.-Bataillon Nr. 487. — Landw.-Bataillon Nr. 488. — Landw.-Bataillon Nr. 489. — Landw.-Bataillon Nr. 490. — Landw.-Bataillon Nr. 491. — Landw.-Bataillon Nr. 492. — Landw.-Bataillon Nr. 493. — Landw.-Bataillon Nr. 494. — Landw.-Bataillon Nr. 495. — Landw.-Bataillon Nr. 496. — Landw.-Bataillon Nr. 497. — Landw.-Bataillon Nr. 498. — Landw.-Bataillon Nr. 499. — Landw.-Bataillon Nr. 500. — Landw.-Bataillon Nr. 501. — Landw.-Bataillon Nr. 502. — Landw.-Bataillon Nr. 503. — Landw.-Bataillon Nr. 504. — Landw.-Bataillon Nr. 505. — Landw.-Bataillon Nr. 506. — Landw.-Bataillon Nr. 507. — Landw.-Bataillon Nr. 508. — Landw.-Bataillon Nr. 509. — Landw.-Bataillon Nr. 510. — Landw.-Bataillon Nr. 511. — Landw.-Bataillon Nr. 512. — Landw.-Bataillon Nr. 513. — Landw.-Bataillon Nr. 514. — Landw.-Bataillon Nr. 515. — Landw.-Bataillon Nr. 516. — Landw.-Bataillon Nr. 517. — Landw.-Bataillon Nr. 518. — Landw.-Bataillon Nr. 519. — Landw.-Bataillon Nr. 520. — Landw.-Bataillon Nr. 521. — Landw.-Bataillon Nr. 522. — Landw.-Bataillon Nr. 523. — Landw.-Bataillon Nr. 524. — Landw.-Bataillon Nr. 525. — Landw.-Bataillon Nr. 526. — Landw.-Bataillon Nr. 527. — Landw.-Bataillon Nr. 528. — Landw.-Bataillon Nr. 529. — Landw.-Bataillon Nr. 530. — Landw.-Bataillon Nr. 531. — Landw.-Bataillon Nr. 532. — Landw.-Bataillon Nr. 533. — Landw.-Bataillon Nr. 534. — Landw.-Bataillon Nr. 535. — Landw.-Bataillon Nr. 536. — Landw.-Bataillon Nr. 537. — Landw.-Bataillon Nr. 538. — Landw.-Bataillon Nr. 539. — Landw.-Bataillon Nr. 540. — Landw.-Bataillon Nr. 541. — Landw.-Bataillon Nr. 542. — Landw.-Bataillon Nr. 543. — Landw.-Bataillon Nr. 544. — Landw.-Bataillon Nr. 545. — Landw.-Bataillon Nr. 546. — Landw.-Bataillon Nr. 547. — Landw.-Bataillon Nr. 548. — Landw.-Bataillon Nr. 549. — Landw.-Bataillon Nr. 550. — Landw.-Bataillon Nr. 551. — Landw.-Bataillon Nr. 552. — Landw.-Bataillon Nr. 553. — Landw.-Bataillon Nr. 554. — Landw.-Bataillon Nr. 555. — Landw.-Bataillon Nr. 556. — Landw.-Bataillon Nr. 557. — Landw.-Bataillon Nr. 558. — Landw.-Bataillon Nr. 559. — Landw.-Bataillon Nr. 560. — Landw.-Bataillon Nr. 561. — Landw.-Bataillon Nr. 562. — Landw.-Bataillon Nr. 563. — Landw.-Bataillon Nr. 564. — Landw.-Bataillon Nr. 565. — Landw.-Bataillon Nr. 566. — Landw.-Bataillon Nr. 567. — Landw.-Bataillon Nr. 568. — Landw.-Bataillon Nr. 569. — Landw.-Bataillon Nr. 570. — Landw.-Bataillon Nr. 571. — Landw.-Bataillon Nr. 572. — Landw.-Bataillon Nr. 573. — Landw.-Bataillon Nr. 574. — Landw.-Bataillon Nr. 575. — Landw.-Bataillon Nr. 576. — Landw.-Bataillon Nr. 577. — Landw.-Bataillon Nr. 578. — Landw.-Bataillon Nr. 579. — Landw.-Bataillon Nr. 580. — Landw.-Bataillon Nr. 581. — Landw.-Bataillon Nr. 582. — Landw.-Bataillon Nr. 583. — Landw.-Bataillon Nr. 584. — Landw.-Bataillon Nr. 585. — Landw.-Bataillon Nr. 586. — Landw.-Bataillon Nr. 587. — Landw.-Bataillon Nr. 588. — Landw.-Bataillon Nr. 589. — Landw.-Bataillon Nr. 590. — Landw.-Bataillon Nr. 591. — Landw.-Bataillon Nr. 592. — Landw.-Bataillon Nr. 593. — Landw.-Bataillon Nr. 594. — Landw.-Bataillon Nr. 595. — Landw.-Bataillon Nr. 596. — Landw.-Bataillon Nr. 597. — Landw.-Bataillon Nr. 598. — Landw.-Bataillon Nr. 599. — Landw.-Bataillon Nr. 600. — Landw.-Bataillon Nr. 601. — Landw.-Bataillon Nr. 602. — Landw.-Bataillon Nr. 603. — Landw.-Bataillon Nr. 604. — Landw.-Bataillon Nr. 605. — Landw.-Bataillon Nr. 606. — Landw.-Bataillon Nr. 607. — Landw.-Bataillon Nr. 608. — Landw.-Bataillon Nr. 609. — Landw.-Bataillon Nr. 610. — Landw.-Bataillon Nr. 611. — Landw.-Bataillon Nr. 612. — Landw.-Bataillon Nr. 613. — Landw.-Bataillon Nr. 614. — Landw.-Bataillon Nr. 615. — Landw.-Bataillon Nr. 616. — Landw.-Bataillon Nr. 617. — Landw.-Bataillon Nr. 618. — Landw.-Bataillon Nr. 619. — Landw.-Bataillon Nr. 620. — Landw.-Bataillon Nr. 621. — Landw.-B

und an die Stelle der harmlosen Exzitation tritt der blutige Graß. Es ist ja nur eine kurze Pause, ein Atemholen, das die lange Reihe der Kämpfe hier unterbricht. Aber — ganz schön ist es doch! . . .

Aus der Partei.

Agitationserfolg. In Düsseldorf sprach in einer überfüllten Frauenvorlesung am Vortag nachmittags die Genossin Zieg über die Pflichten der Frauen im Kriege. Die Vorlesung hatte einen überaus erfolgreichen Verlauf; es wurden während der Pause 123 Aufnahmen (alles Frauen) für die Partei gemacht, sowie einige Abonnenten für die „Volkszeitung“ gewonnen. Die Behörde hatte offenbar Demonstrationen befürchtet; ein starkes Polizeiaufgebot war in der Nähe des Volkshauses postiert. Diese Mäße war überflüssig. Einige Tage vor der Vorlesung war übrigens den Mitgliedern der Parteileitung „Schutzhaft für die ganze Dauer des Krieges“ angedroht worden, falls es zu Demonstrationen kommen sollte.

Belgisches Verbot gegen belgische Sozialisten. Der belgische sozialistische Abgeordnete Emil Rorer, der zusammen mit Wandervogel in London lebt und eifrig gegen die „Bosches“ agitiert, hat soeben eine böse Erfahrung mit seiner eigenen Regierung gemacht. Anfangs November begab er sich mit Wandervogel von London nach dem belgischen Volkstone, um von dort zu den belgischen Truppen zu reisen. In Volkstone angelangt, teilte ihm der belgische Kommandant mit, daß der belgische Kriegsminister die Weiterreise Rorers nicht gestattet. Der belgische Staatsminister Vandervelde hat nun seine ganze Autorität auf, um das Verbot gegen seinen Kollegen Rorer rückgängig zu machen, aber alle Bemühungen blieben fruchtlos. In der „Indépendance Belge“ vom 10. November beklagt sich Rorer bitter über die reaktionäre Handlungsweise des belgischen Kriegsministers M. de Broqueville und erinnert ihn daran, daß der europäische Krieg doch „ein Kampf der Demokratie gegen die reaktionären Mächte“ sei. Rorer ist ganz arger sich, daß man einem belgischen Parlamentsmitgliede eine dreitägige Schmach antue und daß die „Union sacrée“, die heilige Einigkeit, verletzt worden sei, den bürgerlichen Deputierten und Zeitungsredaktionen gelte man die Rolle an die belgische Front. Aus Protest gegen die Nichtzulassung Rorers hat Wandervogel es abgelehnt, nach Belgien zu reisen. Seinen Staatsminister hat er jedoch weiterbehalten.

Jugendbewegung.

Arbeiter-Jugend. Die soeben erschienene Nr. 24 des sieben-jährigen Jahrgangs hat u. a. folgenden Inhalt: 25 Jahre Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. — Mein Freund Schulze. Von Karl Donski (im Felde). (Fortsetzung.) — 1890 bis 1915. — Gedicht von Paul Breitum. — Bilfingerium. Von B. Sommer. (Mit Abbildungen.) — Die Bäckerei des jungen Arbeiters. Von Roland. — Sechshundert Stunden. Gedicht von Max Easthel (im Felde). — Geschichtsschreibung. Von W. Herzfeld. — Einem Erblindeten. Gedicht von Ernst Preczang. — Aus der Jugendbewegung.

Gewerkschaftsbewegung.

Der 25jährige Gedentag der deutschen Gewerkschaften wurde am Dienstagabend durch eine der jetzigen Zeit angemessene einfache, schlichte Feier begangen. In normalen Zeiten wäre dieser Gedentag sicher durch eine große Veranstaltung gefeiert worden, an der ein großer Kreis deutscher Gewerkschaftsmitglieder und auch Vertreter der ausländischen Bruderorganisationen hätte teilnehmen können. Jetzt mußte die Feier auf einen kleinen Teilnehmerkreis beschränkt bleiben. Die Generalkommission hatte zum 16. November eine Konferenz von Vertretern der Zentralvorstände nach Berlin einberufen. Diese fanden sich am Abend zu einem zwanglosen Zusammensein ein, an dem außer dem Vertreter des Parteivorstandes und der Konjunktionskommission die Berliner Gewerkschaftskommission und die ehemaligen Mitglieder der früheren Generalkommission teilnahmen. Galt auch die Feier nicht zuletzt dem Genossen Legien zu seinem 25jährigen gewerkschaftlichen Arbeitsjubiläum, so wußte er sich doch zugleich aus dem Mittelpunkt irgendwelcher persönlichen Huldigungen hinauszurücken. Legien plauderte in seiner ziemlich langen Ansprache über mancherlei Interessantes, besonders aus der alten Geschichte der Generalkommission und der Gewerkschaften. Erst als nach ihm der Alterspräsident der Generalkommission, Emil Döblin, zu Worte kam, konnte er sich einer kleinen persönlichen Huldigung nicht entziehen, die ihm schließlich in Form einer Adresse dargebracht wurde, in der die Mitglieder der Generalkommission, der Parteivorstand, die Großhandlungsgesellschaft und der Zentralverband deutscher Konsumvereine sowie sämtliche Vorstände der Zentralverbände treifliche Widmungen eingezelnet haben. Das künftighin einzig ausgestattete Wort, in dem jeder Widmung ein Emblem vorgezeichnet ist, das im Wappen das durch den Verband vertretene Handwerk symbolisiert, und das für den Jubilar eine ständige liebe Erinnerung dienen wird, wurde ihm als äußere Anerkennung seiner Verdienste und seiner unermüdbaren gewerkschaftlichen Tätigkeit überreicht. Legien übertrug den bei der Heberreichung der Adresse an ihn erstatteten Dank auf die anderen Mitglieder der Generalkommission und auf andere Gewerkschaftsführer, so auch besonders auf Umbreit, dessen unermüdbare Arbeitskraft die Gewerkschaftsbewegung vieles verdankt. Er gedachte auch der Verdienste der Verstorbenen, so vor allem Hämelsburgs, Aloh, Frau Thiers und anderer. — Geburt, der die Glückwünsche des Parteivorstandes überbrachte, wies in seiner temperamentvollen Rede zunächst darauf, wie schon bald nach Gründung der Partei durch sie auch die gewerkschaftliche Bewegung gefördert wurde und wie die Vorkämpfer der sozialdemokratischen Partei den Wert der gewerkschaftlichen Bewegung erkannt und gefördert haben. Er wies besonders auf die hervorragende Rolle hin, die die Gewerkschaften in der wirtschaftlichen Kampfe für die Größe der Arbeiterbewegung ihre Stellung in die Schranken schlagen mußten und — was vor ihm auch schon Legien getan hatte — der Arbeiter im Felde draußen, die für uns und das Vaterland ihr Leben opfern müssen. Doch auch Legiens persönliche Verdienste um die Einheit der Arbeiterbewegung hob er hervor; ihm, der neben seiner gewerkschaftlichen Tätigkeit auch stets politische Arbeit geleistet habe, sei für das gute Zusammenwirken zwischen Partei und Gewerkschaften viel zu danken. — Dr. Müller als Vertreter des dritten großen Zweiges der Arbeiterbewegung, sollte den Gewerkschaftsführern im allgemeinen Anerkennung für ihre Arbeit, während Eckardt in einer von Humor gewürzten Rede Legien einiges Persönliches sagte. Nachdem noch a. E. in einige Reminiscenzen aus der Tätigkeit der alten Generalkommission zum besten gegeben hatte und mit einem Ausblick auf die zukünftige Zeit der Gewerkschaftsbewegung geschlossen hatte, war die Feier, die im wesentlichen durch die Reden ausgefüllt wurde, beendet. Von den vielen Glückwünschen, die dem Jubilar zugegangen waren, sei der eifrigste von Generalkommissionen besonders genannt. Die Feier war allgemein von dem innigen Wunsch durchweht, daß diese für das deutsche Volk und die Gewerkschaften schwere Zeit recht bald abgelöst werden möge durch die kulturelle Arbeit im eigenen Lande, an der auch unsere Gewerkschaften einen großen Anteil haben, und daß unsere Ge-

werkschaftskameraden zu dieser friedfertigen Arbeit in die Reihen der Gewerkschaften bald zurückkehren möchten.

„Leichter Nebenverdienst“. Aus Textilarbeiterkreisen werden wir um Veröffentlichung folgender Warnung gebeten: Stickeriegeschäfte unter den verschiedensten Namen bieten gegenwärtig Nebenverdienst durch leichte Handarbeiten an. Alle derartige Inserate sind mit Vorsicht anzusehen, besonders wenn sie Firmen im Allgäu und in Bayern betreffen, lasse man sie unachtet. Die Firmen existieren in Wirklichkeit nicht, es sind nur Personen, die eine ganz wertlose Stickermaschine verkaufen wollen. Arbeit besorgen, wie sie versprochen, können und wollen sie gar nicht. In Bayern hat sich das Generalkommando genötigt gesehen, den Zeitungen die Aufnahme solcher Inserate zu verbieten. Doch scheinen die Schwindler jetzt unter anderem Namen aufzutreten. Gerade jetzt ist die Gefahr vorhanden, daß Arbeitslose, auch Kriegserkrankte ihre letzten paar Mark zur Erreichung eines Nebenverdienstes hergeben; sie erwerben dann eine solche Maschine, die für sie völlig wertlos ist.

Der Allgemeine Deutsche Gärtnerverein hat beschlossen, den Frauen und Familien der Kriegsdienste leistenden Mitglieder eine Weihnachtsunterstützung zukommen zu lassen, die je zur Hälfte von der Hauskasse und den Oriskassen bestritten werden soll. Es erhalten alle Frauen und Familien der Verbandsmitglieder 4 Mark. Außerdem soll allen Kriegsdienst leistenden Mitgliedern, sowohl verheirateten als auch ledigen, eine kleine Weihnachtsbesandte werden, deren Leistung zum Teil aus freiwilligen Geldspenden ermöglicht wird.

Der deutsche Bräuhändlerverband, der in den ersten Kriegsmonaten seine Unterstufung wegen allzu großer Arbeitslosigkeit ganz oder teilweise einstellen mußte, zahlt vom 1. Jan. 1916 ab wieder dem Statut entsprechend aus. Auch sollen die 7714 Kriegsmittelglieder zu Weihnachten je 5 Mark erhalten. Den gleichen Betrag erhalten die ausgeheuerteten Arbeitslosen, die weiblichen Mitglieder 3 Mark.

Die Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1914.

Seit der ersten Aufnahme der Gewerkschaftsstatistik sind nunmehr 25 Jahre verstrichen. Die jüngste Statistik weist insofern von denen der früheren Jahre ab, als sie neben den Ueberblicken über das gesamte Jahr 1914 auch getrennte Ueberblicke über das erste und zweite Halbjahr 1914 enthält. Diese Teilung läßt den Einfluß des Krieges auf die Gewerkschaften deutlicher erkennen, als die Ueberblicke über das gesamte Jahr. Diese Erkenntnis ist von hoher Bedeutung für die Bewertung des gewerkschaftlichen Wirkens während des Krieges und wird deshalb diese Teilung der Jahresstatistik auch einen bleibenden Wert für die Zukunft haben. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in diesem Aufbau der Statistik eine hervorragende statistische Leistung der Zentralverbände liegt, die um so höher bewertet werden muß, als den Organisationen durch Einberufung von Funktionären zum Kriegsdienst eine große Anzahl von Arbeitskräften entzogen wurde. Genau ließ sich allerdings der Trennungspunkt in der Statistik zwischen der Zeit vor und nach Kriegsausbruch nicht ziehen, da der Krieg erst einige Wochen nach dem Ablauf des ersten Halbjahres ausbrach. Doch beeinträchtigt dieses Moment den Wert der Halbjahrsübersichten ganz unerheblich.

Auch während der Kriegszeit hat sich die Vertretung der Arbeiterklasse durch die Gewerkschaften als notwendig erwiesen. In der Gewerkschaftsstatistik vom Jahre 1914 wird im begleitenden Text ein gedrängter Umriss von den Aufgaben, die während des Krieges von den Gewerkschaften zu erledigen waren und noch zu lösen sind, gegeben. Darunter sind zu nennen: die Arbeitslosenfürsorge, die Fürsorge für die Kriegsbekindigten, der den Familien der Kriegsteilnehmer gewährte Rechtsschutz, die Aufrechterhaltung der Tarifverträge und schließlich der fortgesetzte Kampf gegen die Nahrungsmittelverknappung.

Die Ergebnisse der Statistik des Kriegsjahres 1914 liefern einen glänzenden Beweis für die ungebrochene Lebenskraft der Gewerkschaften. Nach diesem Ergebnis wird niemand mehr daran zweifeln, daß die Gewerkschaften nicht nur den Krieg überdauern, sondern auch Beendigung des Krieges die Probe auf ihre Leistungsfähigkeit, bei dem zu erwartenden Ansturm auf ihre Kassen bestehen werden. Wohl sind einzelne Verbände hart mitgenommen worden, im allgemeinen ist jedoch der Stand der Gewerkschaften ein günstiger.

Durch die Einberufung zum Kriegsdienst sind allerdings die Gewerkschaften stark geschwächt worden. Die der Generalkommission angehörenden 46 Zentralverbände (außer den Verbänden der Hausangestellten und Landarbeiter) zählten am Schluß des Jahres 1914: 1 455 428 Mitglieder gegen 2 495 959 im Vorjahre. Bis zum Jahreschluß waren 746 551 Mitglieder, darunter 362 besoldete Angestellte zum Kriegsdienst eingezogen. Es verbleibt demnach ein weiterer Verlust von rund 200 000 Mitgliedern. Dieser Verlust ist aus verschiedenen Ursachen erklärlich. Ein Teil wird noch auf Konto der Einberufungen zu setzen sein, die den Vorständen nicht gemeldet wurden. Durch den Einfall der Feinde in deutsche Gebietsstücke, besonders der Rußen im Osten, wurden eine Anzahl Zweigvereine völlig zerstört, und an vielen kleineren Orten im Innern Deutschlands ist das Organisationsleben durch die Einberufung aller tätigen Mitglieder völlig unterbrochen worden. Auch die im Anfang des Krieges erfolgte plötzliche Störung des Wirtschaftslebens hat wohl einen starken Mitgliederverlust zur Folge gehabt. Die Zahl der Zweigvereine der Verbände ging gegen das Vorjahr von 11 707 auf 10 980 zurück. Von den größeren Verbänden hatten einen Abgang an Mitgliedern einschließlich der Eingezogenen: Metallarbeiter 222 000, Bauarbeiter 157 800, Transportarbeiter 106 400, Holzarbeiter 78 000, Fabrikarbeiter 72 900, Bergarbeiter 43 100, Textilarbeiter 36 100, Zimmerer 28 400, Maler 22 200, Buchbinder 20 700 und Brauerei- und Mälzereiarbeiter 20 000. Zum Jahresdurchschnitt tritt der Rückgang an Mitgliedern nicht so stark hervor. Es hatten die Zentralverbände 1913: 2 548 763 und 1914: 2 052 377 Mitglieder, darunter 208 648 weibliche. Die Gesamtzahl ging um 496 386 und die der weiblichen Mitglieder allein um 20 028 zurück. Durch die Einberufung einer großen Zahl männlicher Mitglieder hat sich naturgemäß der Anteil der weiblichen an der Gesamtzahl stark gehoben, obgleich sich auch die Zahl der weiblichen Mitglieder erheblich verminderte. Ihr Anteil stieg von 8,8 auf 9,9 Prozent. Zu den 46 Zentralverbänden kommen dann noch die gleichfalls der Generalkommission angehörenden Verbände der Hausangestellten und Landarbeiter, die 1914 im Jahresdurchschnitt 5642 bzw. 17 740 Mitglieder hatten.

Auch die gegnerischen Organisationen, zu denen die Hirsch-Dünckerischen Gewerkvereine und die Christlichen Gewerkschaften zählen, unterlagen in der gleichen Weise wie die Zentralverbände den Wirkungen des Krieges. Die Gewerkvereine gingen von 106 618 auf 77 749 und die Christlichen Gewerkschaften von 312 755 Mitgliedern auf 282 744 zurück. Prozentual betrug der Rückgang gegen das Vorjahr bei den Zentralverbänden 19,5, bei den Gewerkvereinen 27,0 und bei den Christlichen Gewerkschaften 17,5 Prozent. Diese drei Gewerkschaftsgruppen zählten 1914 zusammen 2 412 870 Mitglieder. Für die „Abhängigen Vereine“ liegen für 1914 noch keine Angaben vor.

Im hervorragendsten Maße machen sich natürlich die Wirkungen des Krieges auf die Einnahmen und Ausgaben der Gewerkschaften geltend. Hierbei ist die Teilung der Statistik der Zentralverbände in den beiden Halbjahren von hohem Werte. Bei den gegnerischen Organisationen fehlt leider diese Gliederung. Die Zentralverbände vereinnahmten 1914 insgesamt 70 871 915 Mark, 11 133 626 Mk. weniger als im Vorjahre. Im ersten Halbjahr betrug die Einnahme an Beiträgen 37 717 301 Mk., pro Mitglied 15,18 Mk., im zweiten Halbjahre dagegen nur 27 519 305 Mk., pro Mitglied jedoch 16,73 Mk. Absolut war die Einnahme im zweiten Halbjahr um 10 Millionen Mark geringer. Noch deutlicher kommt die Kriegszeit in den Ausgaben zum Ausdruck. Die

Ausgabe aller Verbände für das ganze Jahr 1914 beläuft sich auf 79 547 272 Mk., pro Mitglied 33,76 Mk. 1913 wurden dagegen nur 74 004 962 Mk., also 4,6 Millionen Mark weniger verausgabt, und die auf jedes Mitglied entfallende Rate betrug nur 29,39 Mk. Im vollem Umfange läßt sich der Einfluß des Krieges auf die Ausgaben der Zentralverbände erst erkennen beim Vergleich der Ausgaben im einzelnen. Die Gegenüberstellung einiger wichtiger Posten gibt darüber einen guten Aufschluß.

Es wurde verausgabt:

	im 1. Halbjahr		im 2. Halbjahr		zusammen	
	absolut	pro Mitgl.	absolut	pro Mitgl.		
für Arbeitslose	7 754 392	5,12	15 920 096	6,64	23 774 902	11,86
• Kranke	5 205 656	2,30	1 430 898	1,48	10 793 912	5,36
• Unterstützung in Notfällen	367 879	0,14	2 855 916	1,74	2 487 291	1,39
• Streiks, Aussperrungen	4 004 765	1,61	1 126 927	0,68	5 217 641	2,54
• Verbandsorgan	1 368 282	0,53	767 176	0,46	2 079 049	1,01
• Agitation	1 511 974	0,61	916 252	0,56	2 599 198	1,23

Einigen Verbänden war es leider nicht möglich, auch die aus Zufallfällen gemachten Ausgaben nach Halbjahren anzugeben; dadurch weisen die Ausgaben für das gesamte Jahr höhere Summen auf als sie für die beiden Halbjahre zusammen angegeben sind. Da von fast allen Verbänden nach Kriegsausbruch die Krankenunterstützung aufgehoben oder doch stark eingeschränkt wurde, auch die Führung von Streiks unterließ, so ist bei diesen Posten die Ausgabe im zweiten Halbjahre erheblich geringer als im ersten. Nur für den Monat Juli kamen diese Ausgaben nach im vollem Umfange in Betracht. Die Ausgabe für die Krankenunterstützung war im zweiten Halbjahr um 20 Millionen Mark höher als im ersten. Auch die Unterstützung im Streik, die im zweiten Halbjahr eine erhebliche Steigerung erfuhr, ist eine Folge für die Familien der Kriegsteilnehmer war von 1913 auf 1914 von 6 475 569 Mark verausgabt. Die gesamte Ausgabe für die Unterstützung betrug 1914: 54,1, gegen 1913 nur 47,7 Millionen Mark.

Der Vermögensbestand aller Verbände ging von 85 069 295 Mark im Jahre 1913 auf 81 415 533 Mark zurück. Dieser Vermögensrückgang ist verhältnismäßig gering, trotz der großen Anforderungen, die die Kriegszeit an die Zentralverbände stellte, die Finanzlage derselben als günstig bezeichnet werden kann. Sie ist zum guten Teil darauf zurückzuführen, daß im dritten Quartal 1914 das Wirtschaftsleben wieder ins Gleichgewicht kam und damit die Gewerkschaften enorm entlastet wurden. Die günstige Finanzlage hat denn auch die meisten Verbände veranlaßt, die statistischen Unterstützungseinrichtungen wieder völlig in Kraft treten zu lassen.

Mit ihren finanziellen Leistungen reichen die gegnerischen Gewerkschaftsorganisationen bei weitem nicht an die Zentralverbände heran. Das gilt nicht nur für die absoluten Ausgaben, die ja naturgemäß erheblich geringer als bei den Zentralverbänden sein müssen, sondern auch für die im Durchschnitt auf jedes Mitglied entfallende Ausgabe. Außer der Streik- und Wohlfahrtsunterstützung verausgaben 1914 die Zentralverbände 48 161 811 Mark = 23,44 Mark pro Mitglied, die Hirsch-Dünckerischen Gewerkvereine 610 166 Mark = 7,85 Mark pro Mitglied und die Christlichen Gewerkschaften 2 402 670 Mark = gleich 8,50 Mark pro Mitglied. Die Gesamtausgabe betrug bei den Gewerkvereinen 2 672 499 Mark und bei den Christlichen Gewerkschaften 5 871 801 Mark. Der Vermögensbestand belief sich auf 1 418 537 bzw. auf 9 727 358 Mark.

Die Durchführung der Gewerkschaften während der Dauer des Krieges ist gewährleistet. Die aus dem Felde zurückkehrenden Mitglieder werden in ihnen den früheren Sankt und Rückhalt finden in den Beschleffen des Lebens und bei den immer wiederkehrenden wirtschaftlichen Kämpfen.

Soziales.

Kriegsinvalidenfürsorge. Zu dem badischen Landesbezirk ein Teil der Organisation für die Kriegsinvalidenfürsorge, sind auch Vertreter der Arbeiter zugezogen worden. Zu den Bezirks- und Ortsausstellungen will man ebenfalls organisierte Arbeiter hinzuziehen. Die technische Hochschule in Karlsruhe sowie sämtliche Gewerbe- und Handelsvereine wollen sich in den Dienst der Bemühungen, den Kriegsinvaliden die Arbeitsfähigkeit wieder erlangen zu helfen, stellen, doch werden die Kriegsinvaliden gewarnt, nur auf Staats- oder Gemeindefürsorge zu warten. Die Generalkommission der badischen Staatseisenbahn hat mehrere Hundert Arbeitsstellen für Kriegsinvalide zur Verfügung gestellt.

Die amtliche Statistik der Streiks und Ausperrungen hat, wie im neuesten Vierteljahrheft der Statistik des Deutschen Reiches mitgeteilt wird, ergeben, daß 2 Streiks vor dem 1. April dieses Jahres begonnen, aber bis zu diesem Tage noch nicht beendet worden waren. 40 Streiks sind im 2. Quartal 1915 dazugekommen, so daß im ganzen 42 Streiks sich abgepielt haben; sie alle sind im 2. Vierteljahr 1915 beendet worden. Das sind verhältnismäßig geringe Zahlen gegen das 2. Vierteljahr 1914; denn damals sind 499 Streiks beendet worden. Von den Streiks sind im 2. Vierteljahr 1915 im ganzen 70 Betriebe betroffen worden, gegen 2476 Betriebe im 2. Vierteljahr 1914. Ganz stillgelegt wurden durch die Streiks 29 Betriebe gegen 697 im Vorjahr. Die Streiks betrafen 11 617 Arbeiter gegen 82 140 im Vorjahr. Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden war 4294 gegen 26 693 im Vorjahr. Gegen ihren Willen mußten 372 Personen feiern, gegen 876 im Vorjahr. Mit ihm ist die Streikbewegung im 2. Vierteljahr 1915, also im 1. Kriegsvierteljahr, ganz geringfügig gemessen. Der Ausgang der Streiks entspricht dem Ergebnis des Vorjahres: 12 Streiks hatten vollen Erfolg, 10 teilweisen und 20 keinen. Von den einzelnen Gewerbegruppen haben Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Landarbeiter an der Spitze mit fast 3000 Beschäftigten in den von den Streiks betroffenen Betrieben. Dann folgt: Industrie der Maschinen, Instrumente- und Apparate mit 2616 Beschäftigten, das Berggewerbe mit 1428, die Metallverarbeitung mit 1023. — Die größte Zahl der von den Streiks betroffenen Betriebe trifft das Handelsgewerbe bei 39 Betrieben, aber nur mit 503 Beschäftigten auf. Von den Staats- und Landbestellen ist meist anzuführen Provinz-Geschlehen mit 2963 Beschäftigten in den von den Streiks betroffenen Betrieben, dann das Königlich Preussische mit 2715, die Stadt Berlin mit 2620 und das Rheinland mit 1293. An Ausperrungen ist nur eine ermittelt worden gegen 51 im 2. Vierteljahr 1914. Sie fand in der Industrie der Maschinen, Instrumente- und Apparate in der Provinz Brandenburg statt. Sie betraf einen Betrieb mit 1100 Beschäftigten und legte ihn vollständig still. Sie hatte einen vollständigen Erfolg.

Die Sicherung der Hinterbliebenenbewegung. Nach § 1258 der Reichsversicherungsordnung erhält die invalide gewordene Witwe eines versicherten Versicherten eine Rente; ebenso die schiedenen Kinder des Versicherten. Diese Festimmung erhält infolge des Krieges erhöhte Bedeutung. Man kann aber im Kriege der Tod eines Versicherten oft nicht festgestellt werden. Nach § 1965 der R.-V.-O. gilt auch ein Versorbter erst dann als verstorben, wenn während eines Jahres keine ausüblichen Nachrichten von ihm eingegangen sind und die Umstände seinen Tod wahrscheinlich machen. Nach § 1300 vertritt aber der Anspruch auf Hinterbliebenenrente, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht worden ist. Hier tritt ein Widerspruch, den nur eine Mitteilung der „Neuen Volkswirtschaftlichen Landesversicherungsanstalt“ bereits dadurch zu überwinden suchen, daß sie Antrag auf Hinterbliebenenrente auch in den Fällen, in denen der Tod des Versicherten noch nicht festgestellt nachgewiesen werden kann, sondern lediglich mit gestütz-

Berechtigung vermutet wird, annehmen. Den Hinterziehern wird in solchen Fällen ein vorläufiger, nicht berufungs-fähiger Bescheid erteilt. Nach Ablauf eines Jahres wird dann der Antrag von Amts wegen erneut geprüft.

Mus Nah und Fern.

Pothoffs „Woll oder Staat“ verboten. Der Gouverneur der Zeitung Köln gibt bekannt, daß der Vertrieb des 10. Heftes der deutschen Kriegsschriften „Woll oder Staat“ von Dr. Heinz Pothoff, Verlag Martins u. Weber, Bonn, verboten ist. Vorhandene Exemplare sind zu beschlagnahmen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Es handelt sich um die Broschüre die zu dem bekannten Artikel „Blutkauf“ in der „Welt am Montag“ Veranlassung gegeben hat. Angebracht als das Verbot war: eine offizielle Mißbilligung der Blutrausch-Broschüre gewesen.

Stichwahl zwischen Vater und Sohn. Trotz Ven Atiba dürfte eine öffentliche Stichwahl zwischen Vater und Sohn noch nicht dagewesen sein. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Sagan erhielt der Malermaler Langer der Väter 35, Malermaler Langer der Jüngere, der Sohn des Vorigen, 20 und drei ander: Bewerber zusammen 16 Stimmen. Da somit keine Mehrheit vorhanden war, muß in den nächsten Tagen Stichwahl zwischen Vater und Sohn erfolgen.

Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Lübecker Kriegshilfe 1914/15.

Im ersten Kriegshilfsjahr wurden rund 10 000 Personen unterstützt, das sind fast 10 Prozent der Gesamtbevölkerung. Unter den Unterstützungsarten verraten die Geldhilfen für Miete und Zinsen von fast 50 000 Mark, daß Bevölkerungskreise hilflos bedürftig wurden, die sonst gewohnt waren, auf eigenen Füßen zu stehen. Ein anderes unmittelbares Aus der Zeit geborenes Arbeitsgebiet ist die Hilfe zur Aufrechterhaltung von Versicherungen, die durch Prämienverfall gefährdet sind. Auch Beziehungen der Kriegshilfe zur Hauspflege des Roten Kreuzes,

zum Jugendamt, zur Waldschule, zur Waldverholungsstätte, zur Säuglingskrippe wurden gepflegt. Ferner nahm die Stiftung zur Sicherung der Volksernährung und für die Befähigung spezialistischer Preisbildungen auf dem Lebensmittelmarkt. Sie kaufte Lebensmittel ein und verkaufte sie unter Zuhilfenahme der Beiträge aus der Landesversicherungsanstalt der Hanschäden; gebildet wurde. Nebenher gingen mittelbare Hilfeleistungen für Durchführung des Schweinebestandes und Förderung der Landbestellung. In demselben Maß, wie die Arbeit wuchs, wuchsen die Anforderungen an die baren Mittel, die heute so gut wie ausgeschöpft sind. Demgegenüber steht die Notwendigkeit, die Arbeit mit verdoppelter Kraft fortzusetzen. Nicht allein auf dem jähmaler gewordenen Gebiet der Erwerbslosenunterstützung, sondern von allem zur Aufrechterhaltung einer ausreichenden Ernährung unserer wirtschaftlich bedrängten Volksgenossen. Die Wege, auf denen das erreicht werden soll, können nicht öffentlich gezeigt werden. Aber es muß den Leuten an den Krügen gehen, die als elende Mithelfer an der Durchführung der gegenwärtigen Nahrungsergänzungsarbeiten durch willkürliches An-den-Markt-Bringen bestimmter Lebensmittel die Zeit zur Füllung ihres Geldbeutels benutzen. Die Kriegshilfe wird im kommenden Winter in größerem Umfang als vor Jahresfrist Gutachten für Lebensmittel ausgeben müssen. Kann sie die Materialienabgabe aus eigenen Lagerbeständen bestreiten, dann müssen günstige Rückwirkungen auf die Konsumpreise im freien Verkehr eintreten. Einschränkungen, die zu einer Unterernährung führen, werden niemand auflegt (?). Und Kindern sollen sie nicht gepredigt werden. Aber der Erwerb der Lebensmittel, der infolge der teilweise gesperrten Einfuhr und des auf der ganzen Erde gesunkenen Geldwertes größere Mittel als im Frieden voraussetzt, muß den Teilen der Bevölkerung, die größere Mittel nicht aufwenden können, möglich gemacht werden. Dazu braucht die Kriegshilfe freiwillige Gaben.

Kochentüchzettel des Landesauschusses zur Aufklärung über Volksernährung im Kriege.

Sonntag: Gebrannte Mehlsuppe, gebratenes Kalbfleisch mit Milchkartoffeln. — **Montag:** Knochenbrühe von Kalbsknochen mit Mehlklößen, Griesflammerl mit Sajt. — **Dienstag:** Gerstensodenbrühe, Makkaroni mit Kartoffeln und Käse. — **Mittwoch:** Braunerbrühe, Sauerkohl, Quarkkartoffeln, Rotelet. — **Donnerstag:** Fettsüßen mit Schweinebauch



Nail und Drahtverhau der von den Bulgaren eroberten serbischen Festung Nisch.

und Kartoffeln. — **Freitag:** Kartoffelsuppe, Apfelbrot, Marmelade. — **Sonntag:** Buttermilchsuppe, gekochter Zander mit Senfsauce, Kartoffeln. — **Montag:** Makkaronispeise mit Kartoffeln und Käse: 2 Pfd. in Scheiben geschnittene Pellkartoffeln, 1 Pfd. in Scheiben geschnittene gekochte Makkaroni, 1/2 Pfd. geriebener Käse, 1 Liter Milch, 6 Schöpfel Mais- oder Kartoffelmehl, Salz, Senf, Pfeffer nach Geschmack. — In einer Auflaufform schichtet man lagenweise Makkaroni, Käse, Kartoffeln, Käse usw. Die oberste Schicht ist Makkaroni mit Käse. Die mit dem Mehl fein gemahlte und mit dem Gewürz abgemessene Milch wird über die Masse gegossen, die dann gut 1 1/2 Stunden im Backofen gebacken wird.

Literarisches.

Der Verlag von J. H. W. Dieck Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart legt für das herannahende Weihnachtsfest zwei neue Büchlein für die reifere Jugend auf den Gabentisch, die wir nachstehend anzeigen.

Gerdt Wullenweber. Die Geschichte eines jungen Arbeiters, von Jürgen Brand. Preis gebunden 1.— Mk. Jürgen Brand und unsere Jungen und Mädchen haben sich längst gefunden, sein Gerdt Wullenweber wird allen eine hochwillkommene Gabe sein. Das Buch ist so recht geeignet, in unserer Bomben- und Greuelzeit die jungen Gemüter hütend auf das, was sie im Lebenstempel allein aufrechterhalten kann: auf kameradschaftliche Treue, Aufopferungsfähigkeit und Heimatsliebe.

Erinnerungen aus meinen Kindheits- und Mädchenjahren. aus der Agitation und anderes. Von Adelheid Popp. Preis gebunden 1.— Mk. Frau Adelheid Popp, unsere bekannte Wiener Genossin, gibt in ihren Erinnerungen ein sich immer fesselnder gestaltendes Bild aus dem Leben des Proletariats. Sie schildert in herzergründender Weise das Elend, unter dem die Kinder des arbeitenden Volkes heranwachsen, um kaum die Kinderschuhe ausgezogen, einzutreten in den Bann des Kapitalismus, ohne Aussicht, in unserer heutigen Gesellschaft jemals zu einer Stufe emporsteigen zu können, die das Leben auch lebenswert macht. Das Buch begnügt sich aber nicht mit den düsteren Schilderungen der wirklichen Welt, es zeigt auch den Weg, auf dem die Frauen durch eigene Kraft die Erlösung aus ihrem gedrückten Zustand finden können, der ihnen den Aufstieg zu einer besseren, menschenwürdigen Zukunft ermöglicht.

„Sozialdemokratie und Völkerverhaft.“ Die Giftpflanze des Völkerverhaftes wuchert allenthalben üppig und verwirrt ganze Völker durch ihr berauschendes Gift. Ist auch bei uns Verunglimpfung und Verhöhnung nicht so ins Maßlose gegangen wie im feindlichen Ausland, so ist doch auch Deutschland nicht von der Untugend des Völkerverhaftes unberührt geblieben. Daß aber der Haß kein Kampfmittel und Bundesgenosse, sondern nur ein schlechter Ratgeber ist, das wird in einem Schriftchen an Beispielen überzeugend dargestellt, das schon unter obigem Titel als Heft 11 der 10-Big-Bibliothek „Kriegsprobleme der Arbeiterklasse“ im Verlag der Internationalen Korrespondenz, Berlin-Karlshorst, erschien. Darin weist der Verfasser, Karl Severing, zugleich darauf hin, daß die Sozialdemokratie die Pflicht hat, gegen jede Verhöhnung aufzutreten auch in ihrem Interesse und im Interesse der Würde des eigenen Landes. Der statt geschriebenen Broschüre, die sich besonders zum Massenvertrieb eignet, ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Druckmaschinen jeder Art für Beamte, Handwerker und Gewerbetreibende werden sauber und pünktlich ausgeführt in der Buchdruckerei des „Lübecker Volksboten“, Johannisstr. 46

„Unsere Marine“

Beste 2 Pf. Cigarette

Deutsches Fabrikat = Trusfrei

GEORG A. JASCHATZI AKTIENGESELLSCHAFT

Erfrischungstrunk für die Truppen

fertig verpackt als Feldbrief

1 Flaschchen feinsten Jamaika-Rum, Verschnitt	250 gr	500 gr
1 Flaschchen feinsten Douro Portwein	0.80	1.20
1 Flaschchen feinsten deutscher Kognak	0.80	1.20
	1.00	1.50

Verkauf: Kontor Fischergrube 68 oder bei:

J. J. Struve, Breite Straße 95.	C. F. Alm, Holstenstr. 12.	Otto Höpner, Roekstraße 16.
H. Storm, Bäckerstraße 11 1/2.	Ed. Hellmann, Kronst. Allee 5b.	Paul Markwardt, Seydlitzstr. 8.
Ernst Voß, Burgstraße 59.	Wilh. Hohenschild, Marlistr. 42.	Hans Wegener, Wahnstr. 10.
O. Sehlcke, Fackelburger Allee 70.	Thomson & Karnatz, Moising. Allee 2a.	Wilhelm Stäke, Warenortstraße 25.
F. oder J. Behm, Hansastr. 97.	Ernst Henk, Mühlenstraße 50.	Emil Finke, Spülerstraße 5.

Lorenz Harms & Söhne (Fernruf 223).

Tilsiter Käse

Pfd. 1.00 Mk.

solange Vorrat reicht. (4596)

A. L. W. Uhlig,
Delikatessenhdl., Johannisstr. 11.

Betten=Duve

liefert bestens u. billigst. 9 Gr. Burgstr. 32.

Konkurs-Ausverkauf.

Das gesamte Manufaktur-, Weiß- und Wollwarenlager Johann Dittmer, Drögestraße 12a, soll weit unter Preis ausverkauft werden.

4589) Der Konkursverwalter.

Trinkt Adler-Biere

Brauerei zur Walkmühle

Hansa-Brauerei A.G.
Lübeck.

Trinkt Lübecker Vereins-Bräu

Bavaria-Brauerei
Lübeck

Trinkt Wilschloßbier

Brauereien Die Biere der

Schloßbrauerei Kiel
worden überall bevorzugt.

Heinrich Kronsbein
Travemündestraße 26 28
Hansastr. 55.

W. Pätow
Dankebergstraße 46.

Heinrich Waller
Breitestr. 60
Herrenwäsche, Krawatten, Unterzeuge, Hüte, Schirme etc.

Lorbeerkrone
Sieglerin
Palmato

Praktischer Wegweiser

Erscheint wöchentlich = sich einzeln = empfehlensw. Geschäfte

Brot-Fabrik A. Brede Ww.

Finkenberger Mühle
Spezialität Futtermittel
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich

Cigarrenhandlungen
Hermann Wieghorst
Adolf Heinrich

Lederhandlungen
Carl Rhode
Sohlenarbeit, Bedarfsartikel, Pelz-Gerberei

Meierei Schwartzau
Ist. Pl. Eitel
Milch- und Molkerei-Produkte in bester Qualität

August Scheere

Bienenfleiss
Deutscher Naturhonig & Löffelade
Erschienen in allen Lebensmittelgeschäften

Karl Häner & Co. Lübeck

Hüte und Mützen
E. Sperrmann's Nachfolger
Fünfhausen 19
Hüte, Mützen und Pelze.

Bunte Kuh-Kümmel
Trinkt den überall beliebtesten:
Krummesser Korn-Kümmel

Schuhwaren
Schuhwarenhaus
Auguste Popp
7 Breitestr. 7

Weine
Wilhelm Rahfoht
Untertrave 112 Telephone 687
vorteilhafte Bezugsquelle von diversen Weinen u. Spirituosen

Ratzburg
Ratzburger Aktien-Brauerei

Wilh. Riefstahl
Fleischerei u. Wurstmach.
mit elektrischem Betrieb.

Schwartau
L. Schaap
Manufakturwaren u. Konfektion
Arbeitergarderoben - Nähmaschinen -

Kenner bevorzugen das gute Lübecker Bürgerbräu
Aktienbrauerei Lübeck

Eutin
Mewes Mühle, Mühlenfabrikate

Mölin Kaufhaus
Rudolf Karstadt
Manufaktur-, Schuhwaren Arbeitergarderoben und Mobilien

Adolf Bahr
i. V. Christian Kabl Kaufhaus.

Brauerei z. Eulenspiegel
Gebr. Waechter

E. Dratz
ff. Fleisch- u. Wurstwaren mit Motor-Betrieb.
C. Ahrens, Bäckermeister.